

Kooperative Gesamtschule  
mit pädagogischer Mittagsbetreuung



# Schulprogramm

Schotten, Mai 2015



1. Inhalt	
2. Vorwort zum Schulprogramm 2015 .....	3
3. Ausgangslage, Struktur und künftige Entwicklungsmöglichkeiten .....	5
3.1 Kurzprofil.....	5
3.2 Zur Struktur unserer Schule .....	6
4. Fortführung des Schulprogramms an der Vogelsbergschule .....	10
5. Zur gegenwärtigen Situation unserer Schule .....	11
6. Grundsätze und Ziele unserer Arbeit - Leitbild.....	12
7. Weiterentwicklung von Unterricht .....	12
7.1 Inklusion und sonderpädagogische Förderung.....	13
7.1.1 Inklusiver Unterricht .....	13
7.1.2 Ambulante Förderung .....	14
7.1.3 Beratung.....	14
7.2 Kooperationen.....	15
7.2.1 Digmudisschule-BFZ.....	15
7.3 Förderung unterschiedlicher Begabungen/Fähigkeiten .....	16
7.3.1 Förderpläne .....	16
7.3.2 Leseförderung.....	17
7.3.3 Ergebnisse bisheriger Lernstandserhebungen .....	18
7.3.4 Musische Förderung .....	18
7.3.5 Schüler helfen Schülern.....	19
7.3.6 Das Trainingsraumkonzept .....	19
7.3.7 Gesundheits- und Bewegungsförderung.....	20
7.3.8 Sportliche Konzeption und Leistungssport .....	20
7.3.9 Besondere Klassen und Gruppen .....	20
7.3.10 Hochbegabtenförderung .....	21
7.3.11 Ganzttag – Nachmittagsbetreuung.....	21
7.4 Umwelterziehung .....	22
7.5 Medienerziehung.....	23
7.6 Gewalt- und Suchtprävention .....	24
7.7 Fortbildungskonzept.....	26
7.7.1 Schwerpunkte unseres Schulprogramms.....	26
7.7.2 Arbeitsschwerpunkte des HKM .....	26
7.7.3 Inhaltliche Schwerpunkte der Lehrerfortbildung .....	26
8. Berufs- und Studienorientierung .....	27
9. Die Schule in ihrem Umfeld .....	29
10. Erscheinungsbild und bauliche Umgestaltung .....	32
11. Personalentwicklung.....	33
11.1 Lehrkräfte.....	33
11.2 Sekretariat.....	33
11.3 Schulhausverwalter/Hausmeister und Reinigungspersonal .....	33
12. Ressourcenverteilung.....	34
13. Evaluation und Fortschreibung unseres Schulprogramms .....	34

## 2. Vorwort zum Schulprogramm 2015

Sich nach einigen Jahren erneut mit dem alten Schulprogramm zu beschäftigen, es mit dem neu entwickelten und konzipierten Text in Beziehung zu setzen und zu vergleichen, ist aus mehreren Gründen interessant und aufschlussreich.

Zunächst lässt sich feststellen, dass die gemeinsame Arbeit an der Neufassung deutlich entspannter und konstruktiver ist, denn die Notwendigkeit eines solchen Orientierungsrahmens wird inzwischen nicht mehr in Frage gestellt. Das Schulprogramm als wesentliches Element der Verständigung über die gemeinsamen Ziele und Etappen schulischer Entwicklung hat sich bewährt, sein Nutzen ist offensichtlich für alle Beteiligten evident.

Dabei – und dies ist ein weiterer wichtiger Gesichtspunkt – ist die Entwicklung der hessischen Schulen in den letzten Jahren sehr stark von rechtlichen, administrativen und pädagogischen Vorgaben des Kultusministeriums dominiert und bestimmt worden. Nachdem die Vogelsbergschule sich mit „Strategischen Zielen“, zentralen Abschlussprüfungen, der rauchfreien Schule, Gymnasialzeitverkürzung G8, individuellen Förderplänen, LUSD und den Bestimmungen der „verlässlichen Schule“ auseinanderzusetzen hatte, wurden nach mehrheitlicher Willensbekundung der Gymnasialzweig zurück zu einem G9-System entwickelt, Inklusion sukzessive eingeführt und Migranten aus unterschiedlichen Herkunftsregionen integriert. Ohne Zweifel ist die Entwicklung unserer Schule von diesen veränderten Rahmenbedingungen mit bestimmt und geprägt worden. Das Schulprogramm selbst hat in dem skizzierten Zusammenhang als schulischer Orientierungsrahmen bestenfalls eine nachvollziehende Rolle gespielt.

Im Rückblick auf die von der Bildungsadministration vorgegebenen Steuerungs- und Strukturelemente lässt sich feststellen, dass der Schulgemeinde der Vogelsbergschule deren Umsetzung zweifellos gelungen ist. Die Schülerzahlen haben sich hinsichtlich der prognostizierten demographischen Entwicklung geringfügig verringert (siehe auch Schulentwicklungsplan des VB-Kreises in schriftlicher Form), die SchülerInnen erreichen bis auf wenige Ausnahmen die angestrebten Bildungsabschlüsse und die Schule genießt aufgrund ihres differenzierten schulischen Angebotes eine hohe Akzeptanz in der Region.

Dies ist allerdings nicht allein darauf zurückzuführen, dass Kollegium, Elternschaft und MitarbeiterInnen der Vogelsbergschule die vom Kultusministerium vorgegebenen Ziele und rechtlichen Bedingungen umgesetzt haben, sondern vor allem auch darauf, wie dies im Einzelnen geschah und nicht zuletzt darauf, dass darüber die eigenen schulinternen Entwicklungsziele nie aus den Augen verloren wurden. Trotz der vielen von außen gesetzten Reformmaßnahmen - und dies ist der wichtigste Gesichtspunkt, wenn es um die Einordnung und Bewertung eines Schulprogrammes in Zeiten großer übergeordneter bildungspolitischer Reformmaßnahmen geht – hat die Schulgemeinde stets die eigenen Schwerpunkte und Ziele berücksichtigt, die im alten Schulprogramm gemeinsam vereinbart und formuliert worden waren.

So sind in den letzten Jahren eine Reihe neuer Elemente entstanden und schulintern Strukturen geschaffen worden, die das Profil der Vogelsbergschule inzwischen ganz wesentlich prägen. Die Weiterentwicklung von Koop- und Integrationsklassen, verbundene Haupt- und Realschule in der Stufe sieben gehören ebenso dazu wie Hochbegabtenförderung, Bläserklassen, ein breit gefächertes Förder- und Betreuungskonzept, Schulsozialarbeit, Berufsorientierung, Lehrerbildung, das Prädikat „Umweltschule“, „Gesundheits- und Bewegungsförderung“ oder der konsequente Ausbau des Nachmittagsangebotes und die Stärkung individualisierten Lernens. Ohne das Schulprogramm wäre das mit Sicherheit nicht möglich gewesen.

Um die Vogelsbergschule auch in Zukunft weiter zu entwickeln und ihre innerschulischen Strukturen und Elemente so zu gestalten, dass sie den spezifischen Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen im Vogelsberg und damit dem Postulat nach gleichen Bildungschancen gerecht wird, braucht es unabhängig von den äußeren Rahmenbedingungen einen gemeinsamen Orientierungsrahmen in Form eines Schulprogramms. Wir hoffen, dass dieses neue Schulprogramm der Vogelsbergschule ebenfalls einen Beitrag hierzu leisten möge.

Schotten, im Mai 2015

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Lüchel', enclosed within a faint, light-colored circular stamp or watermark.

(Schulleiter)

*Sebastian Birx*

(Leiter der Steuergruppe)

### 3. Ausgangslage, Struktur und künftige Entwicklungsmöglichkeiten

#### 3.1 Kurzprofil



Vogelsbergschule Schotten

Lindenweg 19

D- 63679 Schotten

Telefon:06044/2800

Fax: 06044/4292

Poststelle@vogelsberg-gesamt.schotten.schulverwaltung.hessen.de

[www.vogelsbergschule-schotten.de](http://www.vogelsbergschule-schotten.de)

Kreis: Vogelsbergkreis

SSA: Gießen und Vogelsbergkreis

Schulleiter: Wilhelm Lückel

Stellvertreter: Norbert Schwing

Schulleitungsteam:

Alexandra Kristan (Förderstufe/Jg. 7HR)

Jürgen Scharrenbach (Jg. 8 – 10 H und R)

Erich Gebhard (Gymnasialzweig)

#### Zahlen und Fakten

Schulstufen/-zweige:

Förderstufe, Hauptschul-, Realschul-, Gymnasialzweig

Anzahl Klassen: 30

Anzahl Schüler: ca. 610

Anzahl Lehrer: ca. 60

#### Unsere Angebote

##### 1. Pflichtbereich

- 1. Fremdsprache: Englisch ab Kl. 5
- Koop-Klassen in 8 und 9 H mit der Schule für Lernhilfe
- Intensivklasse
- Lernbereiche im Haupt- und Realschulzweig
- Abteilung für Erziehungshilfe
- Gemeinsamer Religions- und Ethikunterricht

##### 2. Wahlpflichtbereich

- 2. Fremdsprache: Französisch – auch in 6 Fö. – bzw. Latein ab Klasse 6Gym.
- weitere Fremdsprachen: Russisch, Italienisch, Spanisch
- Schulformübergreifende Gruppenbildung

##### 3. Wahlbereich und AGs

- Umfangreiches Förderangebot
- Pädagogische Mittagsbetreuung mit ca. 30 wahlfreien Angeboten an 4 Tagen bis 16:00 Uhr
- Warmes Mittagessen
- Hausaufgabenbetreuung

##### 4. Schulöffnung/ Schulleben

- Enge Zusammenarbeit der Schule mit örtlichen Vereinen, den beiden Kirchen, regionalen Betrieben und Unternehmen, ortsnahen Betreuungs- und Erziehungshilfeeinrichtungen
- Schulbistro, Fremdsprachen-Abend, Sportfeste, Schüleraustausch / -begegnungen mit mehreren Ländern, Schulkonzerte, Talentförderung Skilanglauf, Schulwettbewerbe „Jugend trainiert für Olympia“, Schulbezogene Jugendarbeit mit dem Dekanat, Jugendhaus

##### 5. Organisation/Struktur

- Unterrichtszeit: 7:45 – 16:00 Uhr
- Schulverbund mit Gymnasium Nidda und dem Laubach-Kolleg
- Kooperation mit den Grundschulen in Schotten und Ulrichstein sowie der Digmudis-Schule

#### Pädagogische Schwerpunkte:

- Differenziertes Beratungs-, Unterstützungs- und Förderangebot
- Schulbezogene Jugendarbeit in Kooperation mit Dekanat, Stadt und Vogelsbergkreis
- sozialpädagogische Angebote
- Talentaufbau und –fördergruppen mit Schwerpunkt „Skilanglauf“ in Kooperation mit der Grundschule
- Bläser-Gruppe in den Jahrgangsstufen 5 – 6, Schulorchester
- Schülerprojekte (Streitschlichter-Gruppe, „Schüler helfen Schülern“, Sanitätsdienst, Schülerfirmen)
- Gütesiegel des HKM für „Hochbegabtenförderung“
- Schul-Mediothek / Multimedia- Vorführraum
- Umfangreiches zusätzliches AG-Angebot an 4 – 5 Nachmittagen in Kooperation mit zahlreichen außerschulischen Partnern wie Sportvereinen, Kinderschutzbund, Ev. Dekanat, Behörden, Einrichtungen und Betrieben der Region
- Internationale Kontakte mit Frankreich, Italien, England, Russland und den Vereinigten Staaten über Austausch- und Begegnungs-Projekte
- Durchgehendes Ethik-Angebot Klasse 5 – 10
- Mitbenutzung des Dekanatsjugendhauses in unmittelbarer Schulnähe ( Spiel- und Lern- Stube, Hausaufgabenbetreuung, Mofa- und Fahrrad-Werkstatt, Lesenächte, Ferienspiele usw.)
- Projekte und Aktionen im Zusammenhang mit dem Programm „Schule & Gesundheit“ (Nature Kids, Freilandbiologie, Let’s move,“
- Aktivitäten im Bereich der „Berufsorientierung“ (Div. Praktika, Forum Schule und Betrieb, Berufsberatung)
- Hauptschulunterricht in Regel-, Koop- Klassen
- Teilnahme an dem regionalen Kooperationsprojekt „Voneinander Lernen“ (SSA, Lehrerfortbildung, zwei Studienseminare, 23 Sek I und II-Schulen aus der Region Gießen-Vogelsberg)
- Kreisübergreifender Schulverbund mit dem Gymnasium Nidda und dem Laubach-Kolleg mit Lehraustausch und curricularen Absprachen
- Ausbildungsschule für Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst und LehramtsstudentInnen in Kooperation mit den Studienseminaren und der Universität Gießen
- Jährliche Studienfahrten nach Buchenwald für Abschluss-Klassen

### 3.2 Zur Struktur unserer Schule



Die Vogelsbergschule Schotten ist eine schulformbezogene Gesamtschule mit pädagogischer Mittagsbetreuung (Typ1-Typ2 beantragt, Voraussetzungen bereits erfüllt). Sie umfasst eine Förderstufe (Klassen 5 und 6), verbundene Haupt- und Realschule Klassen 7HR, Schulzweige Hauptschule (Klassen 8 – 9), Realschule (Klassen 8 – 10) und Gymnasium (G8 Klassen 8-9, G9 Klassen 5-7) sowie verschiedenen spezielle Lernangebote, Koop- und Intensivgruppen. Die drei Schulformen und die zusätzlichen Angebote sind pädagogisch und organisatorisch aufeinander bezogen und sichern daher möglichst viel an Kooperation und Durchlässigkeit zwischen den verschiedenen Bildungsgängen (Querversetzungen unter einem Dach, kein Schulstandortwechsel notwendig, Angebote für verschiedene Begabungen), wie sie an einer Schule für alle SchülerInnen notwendig und sinnvoll sind.

Das Leitbild der Schule wird durch eine fundierte Wissensvermittlung, das Heranführen an selbstständiges, eigenverantwortliches Lernen und das Erziehen zu einem verständnisvollen Umgang mit Mitmenschen und Umwelt geprägt. Dabei kommt der Fortbildung der Lehrerinnen und Lehrer im Blick auf didaktische Innovationen und schülergerechte Methoden eine zentrale Rolle zu.

Die Vogelsbergschule hat in der Öffentlichkeit einen guten Ruf, der sich sowohl auf die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Lehrern, Schülern und Eltern als auch mit den umliegenden Schulen gründet – von den Grundschulen, der Schule für Lernhilfe über die Berufsschulen und Fachoberschulen bis hin zu den benachbarten Oberstufen der Gymnasien.

Das umfassende Bildungsangebot reicht von den Fremdsprachen Englisch, Französisch, Latein, Russisch, Italienisch und Spanisch über Mathematik – Naturwissenschaften bis hin zu den breit gefächerten Wahlpflicht- und Wahlkursen, die vor allem die musikalischen, sportlichen, ökologischen und berufsorientierenden Schwerpunkte der Schule bilden. Kunst- und Gestaltungs-Wettbewerbe, Ausstellungen, Erfolge in vorgegebenen Mathematikwettbewerben, Konzerte von Schulorchester und Instrumentalgruppen, Schwimm- und Sportfeste, Spitzenleistungen im Skilanglauf bis zur Bundesebene und im Volleyball bis zur Landesebene, Gesprächsrunden zu pädagogischen Fragen und zur

Berufsorientierung, Fremdsprachenabende, Schüleraustausch bzw. -begegnungen mit Frankreich, Italien und den Vereinigten Staaten, Kontakte mit Irland, Weißrussland und England u.a. im Rahmen von „Comeniusprojekten“ (2011-2014) kennzeichnen das Leben der Vogelsbergschule genauso wie Unterrichtsprojekte in unterschiedlichen Bereichen, wie Hochbegabten-Förderung, Berufsorientierung und der Informations-Technologie oder die verschiedenen Angebote, die von Schülern selbst betrieben werden.

Das von den Eltern in der Pausenhalle des Hauptgebäudes eingerichtete Bistro, eine Schulküche zur Essensausgabe, ist bei der täglichen Versorgung der SchülerInnen mit einem umfangreichen Speise- und Getränkeangebot vor Schulbeginn, in den Pausen und in der Mittagszeit nicht mehr wegzudenken.

## **FÖRDERSTUFE ( Klassen 5 – 6 )**

Die Förderstufe umfasst die Jahrgangsstufen 5 und 6. Sie ist eine pädagogische Einheit (keine Versetzungsentscheidung am Ende der Klasse 5 und 6) und bereitet auf die Anforderungen der Haupt- und Realschule ab Klasse 8 vor. Sie bietet daher ein differenziertes und wohnortnahes Bildungsangebot.

Da Leistungsfähigkeit und Leistungswille eines Kindes im Alter von 10 Jahren häufig nicht eindeutig vorausgesagt werden können und gerade in diesem Alter verstärkt Entwicklungen stattfinden, hat die Förderstufe eine Gelenkfunktion zwischen der Grundschule und den weiterführenden Schulen. Sie dient damit der Orientierung und lässt die Wahl der geeigneten Schule bewusst länger offen. Die Möglichkeit für FörderstufenschülerInnen der sechsten Klasse, ähnlich wie GymnasialschülerInnen, Französisch als Zweitsprache zu erlernen, erhöht die Durchlässigkeit zum gymnasialen Zweig. Daher können in der Vogelsbergschule SchülerInnen der Förderstufe in den Jahrgangsstufen 5 und 6 bei entsprechender Eignung auch noch in eine parallele Gymnasialklasse wechseln und SchülerInnen, die mit den Anforderungen des gymnasialen Bildungsganges Schwierigkeiten haben, bekommen ein Alternativangebot, das nicht mit einem Schulwechsel einher geht, wie dies bei Gymnasien zwangsläufig der Fall ist.

Gemeinsames Lernen im Klassenverband bildet den Kern des Unterrichts ab Klasse 5. Bei der Klassenbildung werden Wunschgruppen der SchülerInnen, Wohnort und Empfehlungen der abgebenden Grundschulen Schotten und Ulrichstein weitestgehend berücksichtigt.

In der Jahrgangsstufe 6 werden die Fächer Englisch (1. Fremdsprache) und Mathematik nach Leistung differenziert (Einteilung in Grund- bzw. Erweiterungskurs) unterrichtet. Für SchülerInnen, die nicht die zweite Fremdsprache gewählt haben, sind parallel zum Französischunterricht Förder- und Verstärkungskurse in den Hauptfächern und LRS-Kurse eingerichtet.

Durch diese Organisation des Unterrichts erfüllt die Förderstufe die inhaltlichen Anforderungen der weiterführenden Schulformen. Der Übergang von Klasse 6 in die Klasse 7 der Haupt- bzw. Realschule setzt die Befürwortung der Eignung durch die jeweilige Klassenkonferenz am Ende des Schuljahres voraus.

## **Verbundene Haupt- und Realschule 7HR**

Die Jahrgangsstufe 7 des Haupt- und Realschulzweiges ist ab dem Schuljahr 2009/2010 als verbundene Haupt- und Realschule eingerichtet worden. Begründungen hierfür sind u.a. das Anmeldeverhalten der Eltern bei der Schulzweigwahl am Ende der Jahrgangsstufen vier und sechs sowie die sinkenden Schülerzahlen. Des Weiteren wird dadurch dem „Längeren gemeinsamen Lernen“ – zumindest im Kernunterricht – als Vorteil für alle Schüler, Rechnung getragen. Die Jahrgangsstufe 7 wird nun in Form der verbundenen Haupt- und Realschule mit zusätzlichen Differenzierungen neben Mathematik und Englisch auf zwei Anspruchsniveaus in Deutsch sowie in Arbeitslehre oder Franzö-

sich weitergeführt und die endgültige abschlussbezogene Zuweisung in Realschule, Hauptschule erst mit Ende der Jahrgangsstufe 7 vorgenommen. Diese Entscheidung erfolgte in enger Abstimmung mit Eltern und Schulverwaltung und allen Gruppen der Schulgemeinde.

Eine Evaluation **des 7HR-Konzeptes** im Frühjahr 2015 und in der Ferienkonferenz (03.09.2015) hat neben den o.g. positiven Aspekten gewisse Problemfelder (u.a. Leistungsbewertung, Erziehungsauftrag, Berufsorientierung, unterschiedliche Zielsetzungen der Schulzweige) erkennen lassen. Diese werden am pädagogischen Tag (29.09.2015) von einer Arbeitsgruppe näher behandelt und die Ergebnisse der Evaluation allen schulischen Gremien zur Diskussion und Abstimmung vorgelegt. Eventuell zu erwartende Modifikationen sind bereits in den Ausarbeitungen „Vorschlag zur Neuorientierung in der 7HR“ zu finden.

*(siehe Anhang: Ordner 3.2 „Struktur d. Schule - 7HR“)*

### **HAUPTSCHULZWEIG (Klassen 8 – 9)**

Die überschaubaren Klassen (Höchstzahl 19 Kinder) werden von kleinen Lehrerteams unterrichtet. Der Klassenlehrer ist durch eine hohe Stundenzahl ständiger Ansprechpartner und Bezugsperson für „seine“ SchülerInnen. In der Hauptschule werden die SchülerInnen der Vogelsbergschule ab dem achten Schuljahr in den Koop-Klassen auf den Einstieg in das Berufsleben intensiv vorbereitet. Durch das Fach Arbeitslehre, den Unterricht in den Lernbereichen Gesellschaftslehre und Naturwissenschaften werden die SchülerInnen entsprechend ihren Neigungen und Fähigkeiten bestmöglich und lebensnah gefördert.

Ein Betriebspraktikum im 8. Schuljahr, mehrere Betriebserkundungen, Studienfahrt zur Berufsorientierung sowie die enge Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt, den sog. Berufseinstiegsbegleitern (BEREB) und regionalen Betrieben gewährleisten eine fundierte Berufswahlentscheidung. Im 9. Schuljahr unterstützen wir unsere Jugendlichen durch ein einwöchiges Praktikum und einem kontinuierlichen Praxistag bei der Ausbildungsplatzsuche mit entsprechenden unterrichtlichen Schwerpunkten sowie durch ein Bewerbungstraining mit unterschiedlichen betrieblichen Partnern.

*(siehe Anhang: Ordner 3.2 „Struktur d. Schule - HS“ und Ordner 8. „Berufsorientierung“)*

Für geeignete SchülerInnen der Schule für Lernhilfe gibt es darüber hinaus sog. Koop-Klassen, die mit ähnlichen Strukturen wie SchuB-Klassen zum einfachen Hauptschulabschluss führt.

Für SchülerInnen die nach der Klasse 9 einen qualifizierenden Hauptschulabschluss erreicht haben, bietet sich - bei entsprechender Eignung - die zusätzliche Chance durch einen Wechsel in die Klasse 10 des Realschulzweiges die „Mittlere Reife“ zu erlangen.

### **REALSCHULZWEIG (Klassen 8 – 10)**

Die Realschule vermittelt den SchülerInnen ab der 8. Klasse die notwendigen Grundlagen für einen Einstieg in das Berufsleben sowie für eine Qualifizierung an weiterführenden Schulen nach dem 10. Schuljahr (Gymnasium, Berufliches Gymnasium, Fachoberschule, Berufsfachschule).

Projekte mit ausländischen Schulen und das umfassende Wahlunterrichtsangebot zeigen die Reichhaltigkeit unseres Bildungsangebotes, das sich in der Realschule nicht mehr nur an den Vorgaben der sog. „Verwaltungsberufe“ orientiert, sondern den vielfältiger werdenden Anforderungen der gesamten Berufswelt gerecht werden muss. Durch den Wahlpflichtunterricht ermöglichen wir den SchülerInnen in der Jahrgangsstufe 8 bis 10 die Weiterführung der zweiten Fremdsprache und gewährleisten somit einen reibungslosen Übergang in die gymnasiale Oberstufe. Für diejenigen SchülerInnen die nach der Jahrgangsstufe 10 eine berufliche Ausbildung anstreben bieten wir in der Jahrgangsstufe 8 im Bereich Arbeitslehre die Möglichkeit handwerkliche (Werken, Töpfern, Metallbearbeitung, ...)



Erfahrungen zu sammeln und unterstützen die SchülerInnen somit in ihrer Berufsorientierung und -findung. In der Jahrgangsstufe 9 und 10 werden zudem weitere Schwerpunkte im sportlichen, informatischen und künstlerischen Bereich gesetzt, um die Interessen der SchülerInnen aufzugreifen und ihre Fähig- und Fertigkeiten in den entsprechenden Bereichen zu fördern und weiterzuentwickeln.

Betriebspraktika, Besuche im Berufsinformationszentrum der Agentur für Arbeit in Gießen, sowie der regionalen Ausbildungsmessen, die Kooperation mit der Berufsberatung, das Üben von Vorstellungsgesprächen, Bewerbungstraining in der 9. und 10. Klasse und Projekte zur Verstärkung der Schlüsselkompetenzen zeigen, dass im Realschulzweig die Hinwendung zur Arbeitswelt von zentraler Bedeutung ist.

Die enge Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen, die zum Abitur führen, (Gymnasium Nidda, Laubach-Kolleg, Gymnasium Lauterbach, Berufliches Gymnasium Lauterbach) sichert zudem einen weitgehend problemlosen Übergang für die entsprechend qualifizierten SchülerInnen. Vorbereitet werden die Übergänge aus dem Realschulzweig in alle weiterführenden Schulformen der Sekundarstufe II durch Informationsabende und Unterrichtsbesuche in Verbindung mit den entsprechenden Veranstaltungen des Gymnasialzweiges. Dies führt dazu, dass durchschnittlich 15 – 20% der Real- schulabsolventen die Sekundarstufe eines Gymnasiums besuchen.

*(siehe Anhang: Ordner 8. „Berufsorientierung“)*

### **GYMNASIALZWEIG ( Klassen 5 – 9 bzw. 10 )**

Die Vogelsbergschule hat 2012 in enger Abstimmung mit Eltern und SchülerInnen die Entscheidung für eine Rückkehr zu G9 getroffen, die den Wünschen und Interessen der Schulgemeinde entspricht und den Gegebenheiten des regionalen Bildungsangebotes Rechnung trägt.

Der Gymnasialzweig der Vogelsbergschule Schotten vermittelt seinen SchülerInnen eine allgemeine Bildung, die sie in der gymnasialen Oberstufe (die Jahrgangsstufen 10 – 12 bzw. 13) befähigt, den Weg zum Abitur fundiert fortzusetzen. In gut organisierten Lerngruppen besteht die Möglichkeit einer intensiven Betreuung, in der über ein umfangreiches Lernangebot die Leistungsbereitschaft gefordert und gefördert wird.

Schon mit Beginn der Klasse 6 erfolgt die Wahl der zweiten Pflichtfremdsprache Französisch oder Latein. Zusätzlich kann ab Klasse 8 eine dritte Fremdsprache aus den Angeboten Italienisch, Spanisch, Russisch, Französisch oder Latein gewählt werden. Die internationalen Kontakte der Vogelsbergschule Schotten ermöglichen es, dass im Rahmen eines Schüleraustauschs in der 9. Jahrgangsstufe die erworbenen Fremdsprachenkenntnisse in Frankreich bzw. in Italien praktisch angewandt werden können. Neben den Fremdsprachen gibt es im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts in Klasse 9 und 10 noch Angebote aus den Bereichen Informatik, Medien oder Vorbereitung auf die Sekundarstufe II.

Da der gymnasiale Bildungsweg in Schotten mit der Jahrgangsstufe 9 bzw. 10 endet, kooperiert die Vogelsbergschule mit dem Gymnasium Nidda und dem benachbarten Laubach-Kolleg in einem kreisübergreifenden Schulverbund (Lehreraustausch, gemeinsame Fachkonferenzen, inhaltliche und curriculare Absprachen), um die kontinuierliche Fortsetzung des studienqualifizierenden Bildungsganges bis zum Abitur zu gewährleisten. Neben diesen beiden Schulen kommen auch das Alexander von Humboldt Gymnasium Lauterbach, das berufliche Gymnasium in Lauterbach bzw. Alsfeld oder die Albert-Schweitzer-Schule in Alsfeld als weiterführende Schulen hierfür in Betracht.

Ein/e Schüler/In unseres Gymnasialzweiges hat daher am Ende der 9. bzw. 10. Klasse den entscheidenden Vorteil, aus den unterschiedlichen Leistungskursangeboten der genannten Schulen die gymnasiale Oberstufe auswählen zu können, die seinen/ihren Neigungen und Schwerpunkten entspricht. Organisatorisch werden diese Übergänge durch Informationsabende und Unterrichtsbesuche vorbereitet. Die Aussagen der Schulleiter dieser Schulen und die vielen positiven Erfahrungen, die unsere

SchülerInnen dort machen, zeigen, dass der Übergang von der Klasse 9 bzw.10 in Schotten in die gymnasiale Oberstufe weitgehend problemlos ist.

Die bisherigen sehr hohen Anmeldezahlen (mehr als 50 Prozent eines Jahrgangs) für die neu gebildeten gymnasialen Eingangsklassen in der Jahrgangsstufe 5 belegen, dass der Gymnasialzweig der Vogelsbergschule breite Akzeptanz genießt. Die damit eventuell verbundenen Probleme, dass eine größer werdende Zahl von SchülerInnen mit erhöhten zeitlichen und inhaltlichen Anforderungen konfrontiert wird, erfordern auch in diesem Sektor einen Ausbau der Möglichkeiten zur individuellen Förderung und Unterstützung sowie zur Weiterentwicklung des Ganztagsangebots an der Vogelsbergschule.

#### **4. Fortführung des Schulprogramms an der Vogelsbergschule**

Zum Prozess der Schulentwicklung und der Erarbeitung eines Schulprogramms an unserer Schule ist anzumerken,

- dass dieser Prozess seit Beginn des Schuljahres 1997/98 mit hohem Arbeitsaufwand und relativ zeitintensiv vorangetrieben wird;
- dass er nach einigen negativen Erfahrungen bewusst ohne die Einbeziehung externer Fachleute durchgeführt wurde und auf dem Gedanken aufbaut, dass die Beteiligten selbst Experten für die Weiterentwicklung ihrer Schule sind;
- dass alle in der Schulgemeinde vertretenen Gruppen an dem Prozess der Schulentwicklung in unterschiedlicher Weise und mit unterschiedlicher Intensität beteiligt sind, das Schwergewicht der Arbeit aber eindeutig auf Seiten des Kollegiums liegt;
- dass Informationsfluss und Transparenz für den Prozess zwar wichtig und notwendig, aber oftmals innerhalb und zwischen den verschiedenen Gruppen nur schwer herzustellen und zu gewährleisten sind;
- dass dennoch während der Arbeit am Schulprogramm selbst schon eine Reihe wichtiger Beschlüsse gefasst und umgesetzt wurden;
- dass der Prozess insgesamt nicht stringent und geradlinig verläuft, sondern durchaus einzelne Widersprüche und Sprünge aufweist.

Die erste Phase der Schulprogrammarbeit wurde mit Überprüfung und Genehmigung durch das Staatliche Schulamt im Dezember 2001 abgeschlossen.

Seither fand aufgrund von staatlichen Vorgaben zu ihrer Umsetzung ein kontinuierlicher Diskussions- und Weiterentwicklungsprozess statt, u.a. auch im Rahmen schulinterner „Pädagogischer Tage“. Divergenzen und Diskrepanzen bestehen nach wie vor, dennoch werden die notwendigen Entscheidungen von den entsprechenden Gremien unserer Schule autonom getroffen und zielstrebig umgesetzt.

Die vielfältigen Ergebnisse dieser zeitaufwändigen und sorgfältigen Programmarbeit setzen in der Entwicklung unserer Schule folgende neue Akzente:

- Gymnasiale Eingangsklassen (Klasse 5) nach den G9-Vorgaben seit 2012;
- Bildung von Koop-Klassen in Zusammenarbeit mit der Schule für Lernhilfe (Digmudisschule);
- Einrichtung einer Bläsergruppe mit dem Ziel der Erweiterung zur Bläserklasse;
- Zertifizierung als Schule mit besonderem Schwerpunkt der Hochbegabtenförderung;
- Kontinuierliche, vielfältige Erweiterung der schülerorientierten WU-Angebote;
- Sinnvolle, der Regeneration dienende Angebote zwischen Vor- und Nachmittagsunterricht im Rahmen der pädagogischen Mittagsbetreuung;

- Akzentuierung des Aspekts „Individuelle Förderung“ im Leitbild der Schule;
- Angemessene, dem individuellen Bedarf angepasste Förderkonzepte und –maßnahmen wie z.B. „Schüler helfen Schülern“, „Streitschlichter“, „Methodentraining“, „Hausaufgabenbetreuung“, „Lernstube“, „Sprachförderung für Migrantenkinder“ ... etc.;
- den Anforderungen angemessene Weiterbildung des Kollegiums durch schulinterne und außerschulische Fortbildungsmaßnahmen;
- Comenius, Osterferiencamp, gesundheitsfördernde Schule mit Schwerpunkt „Bewegung“, Umweltschule.

## 5. Zur gegenwärtigen Situation unserer Schule

Die sog. „Ist-Situation“ einer Schule erfassen zu wollen ist ein schwieriges Unterfangen, denn eine Schule – noch dazu eine mit ca. 610 SchülerInnen, etwa 60 KollegInnen und weiteren MitarbeiterInnen – ist eine sehr komplexe, vielschichtige Einrichtung und das jeweilige Bild, das man sich von ihr macht, hängt sehr stark von der jeweiligen Perspektive des Betrachters ab.

Zur Ermittlung der Ist-Situation an unserer Schule wurden seit Beginn der Schulprogrammarbeit im März 1997 umfangreiche Erhebungen durchgeführt.

Angesichts der Fülle der in den letzten Jahren zu bewältigenden Aufgaben konnten statistische Erhebungen nicht mehr in dem ursprünglichen Ausmaß durchgeführt werden. Allerdings stehen uns folgende Beurteilungsgrundlagen zur Verfügung:

- Befragung des Kollegiums durch den Personalrat bezüglich der Arbeitsplatzsituation und der Schulorganisation;
- Der „Pädagogische Tag“ als Plattform/ Forum für Entscheidungen und Diskussionen zu grundsätzlichen Fragen wie z.B. Gymnasiale Eingangsklassen, 7HR-Konzept, Koop-Klasse, Hochbegabtenförderung, Umsetzung des Konzeptes „Verlässliche Schule“, „Pädagogische Mittagsbetreuung“, Schule mit offenem Ganztagsangebot; Vereinfachte Evaluationsbögen;
- Gemeinsame pädagogische Tage mit dem Kollegium der örtlichen Schule für Lernhilfe, der Digmudisschule;
- Auswertung von Schülerleistungen: Wettbewerbe, Vergleichsarbeiten, Abschlüsse, Ergebnisse der Prüfungen, Nichtversetzungsquoten, Anmeldungen.

Ungeachtet aller Unterschiede, aller notwendigen Differenzierungen und Einschränkungen ergibt sich das Bild einer vielfältigen und lebendigen Schule, die sich durchaus ihrer Probleme und Schwierigkeiten bewusst ist, zielstrebig und aktiv mit ihnen umgeht, aus sich heraus um Innovation und Reformen bemüht ist. Sie vertraut dabei auf eigene Fähigkeiten, geht aber auch in zunehmendem Maße auf Kooperationspartner zu. Sie ist in vielen Bereichen durchaus erfolgreich, hat jedoch nach wie vor in verschiedenen Punkten noch Entwicklungsbedarf.

Die oben angeführten Beurteilungsgrundlagen und Untersuchungen waren und sind neben dem Leitbild der Vogelsbergschule und dem bereits Erreichten Basis unserer weiteren schulischen Entwicklung und für die daraus resultierenden Arbeitsvorhaben in vielen Bereichen: Weiterentwicklung von Unterricht, Umweltverträglichkeit, Gesundheitsförderung, Gewaltprävention, Berufs- und Studienorientierung (mit Unterstützung der BerufseinstiegsbegleiterInnen (BEREB)), Erscheinungsbild und Öffnung von Schule.

## 6. Grundsätze und Ziele unserer Arbeit - Leitbild

Die Vogelsbergschule versteht sich als die Schule in der Region Schotten/ Ulrichstein - sowie der nördlichen Wetterau - die allen SchülerInnen der Jahrgangsstufen 5 - 10 vor Ort ein weit gefächertes Bildungsangebot bietet. Sie öffnet sich in vielfältiger Weise für die Kooperation mit anderen Schulen und vielen außerschulischen Partnern und ist offen für neue Entwicklungen und aktuelle pädagogische Ansätze und Diskussionen.

Als Schule für alle Kinder hält die Vogelsbergschule in der Form der schulformbezogenen bzw. kooperativen Gesamtschule für ihre SchülerInnen ein umfassendes und differenziertes Bildungsangebot bereit. Dadurch werden Schwerpunktsetzungen ermöglicht und Übergänge erleichtert, um den individuellen Voraussetzungen, Fähigkeiten und Begabungen möglichst aller SchülerInnen zu entsprechen und ihnen am Ende ihrer Schulzeit zu einem qualifizierten Abschluss zu verhelfen.

Die Vogelsbergschule fordert und fördert Leistung und orientiert sich dabei an den Interessen ihrer SchülerInnen. Sie will in einer entspannten Atmosphäre durch zielorientiertes Lernen mit seinen inhaltlichen, methodischen und sozialen Komponenten sowie durch die gemeinsame Gestaltung des schulischen Zusammenlebens ihre SchülerInnen zu Selbstständigkeit, Verantwortungsbewusstsein sowie Kooperations- und Teamfähigkeit erziehen.

Die Schulgemeinde der Vogelsbergschule bekennt sich zur gegenseitigen Achtung und Toleranz, zu Gerechtigkeit und Solidarität als Maßstab ihres Zusammenlebens. Alle sollen sich bemühen im schulischen Alltag diese Prinzipien durch ein respektvolles Miteinander nach klaren gemeinsamen Regeln und Grenzen, durch die gewaltfreie Lösung von Konflikten im Gespräch und durch die Erziehung zur Gleichberechtigung zu verwirklichen. (siehe Anhang: [Datei 6. „Schulordnung“](#))

Es gehört zum Leitbild, dass Menschen mit Behinderungen oder anderen Beeinträchtigungen und Migranten selbstverständlich als gleichberechtigte Mitglieder der Schulgemeinde angesehen und in das Schulleben integriert werden.

Die Vogelsbergschule versteht sich als eine gesundheitsfördernde und naturverbundene Schule, die sich für die Umwelt engagiert und zu einem verantwortungsvollen Umgang mit den natürlichen Lebensgrundlagen erzieht.

Wir betrachten gute Lern- und Arbeitsbedingungen für SchülerInnen, die Mitglieder des Kollegiums und alle anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als wesentliche Voraussetzungen für schulisches Arbeiten und Zusammenleben. Wir legen daher Wert auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit von Eltern, Schülerschaft, Personal, Kollegium, Schulleitung und Schulaufsicht.

Die Schulgemeinde der Vogelsbergschule ist der Auffassung, dass sie ihre gemeinsamen Ziele am besten durch eine weitere Verstärkung von Formen individualisierten Lernens und durch die Weiterentwicklung zur „Ganztagsschule mit offenem Angebot“ verwirklichen kann. Sie wird sich um die Bereitstellung der dazu notwendigen personellen, sächlichen und räumlichen Ressourcen bemühen.

## 7. Weiterentwicklung von Unterricht

Was auch immer an einer Schule in positiver Weise geschehen mag, welche Aktivitäten dort entfaltet werden, welche Anstrengungen eine Schule unternimmt, um ein vielfältiges Schulleben zu entwickeln, der Erfolg einer Schule, die Qualität der dort geleisteten Arbeit wird in erster Linie am Leistungsstand ihrer SchülerInnen, an deren Wissen und Können gemessen werden, denn im Zentrum aller schulischen Bemühungen steht trotz des immer wichtiger werdenden Erziehungsaspekts das Lehren und Lernen, also Unterricht. Es ist aus unserer Sicht unerlässlich, dass die Weiterentwicklung des Unter-

richts nach Vorgaben der aktuellen Bildungsstandards und Kompetenzorientierung im Sinne einer Verbesserung der individuellen Förderung der einzelnen SchülerInnen in den Mittelpunkt der Schulprogrammarbeit der Vogelsbergschule gestellt wird.

Dass es notwendig und sinnvoll ist, nicht nur Elemente der traditionellen Unterrichtsstrukturen und -methoden zu bewahren, sondern sich auch um neue Formen des Lehrens und Lernens zu bemühen, wird deutlich, wenn man sich Bedingungen und Erwartungen betrachtet, die angesichts gesellschaftlicher Entwicklungen und Tendenzen an die Schule heran getragen werden. Wir haben es nicht nur mit veränderten, anspruchsvolleren SchülerInnen („Medienkinder“, „Verhaltensauffällige Kinder“, „Konsumorientierte Kinder“, usw.) zu tun, also mit gestiegenen Anforderungen an die Schule von Seiten der SchülerInnen, wir haben uns auch mit neuen Anforderungen von Seiten der Elternschaft (Betreuungsangebote, Erziehungshilfen, usw.), der Wirtschaft (Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit, Selbstständigkeit, Medien- und Methodenkompetenz, usw.) und nicht zuletzt der Bildungspolitik (Qualifizierung, Vergleichbarkeit, Output-Orientierung, Selbstständige Schule, usw.) auseinander zu setzen.

Da dies alles einerseits mit einer wachsenden Belastung der KollegInnen verbunden ist, die notwendige Weiterentwicklung des Unterrichts andererseits nur zusammen mit ihnen durchgeführt werden und gelingen kann, zielt die Schulprogrammarbeit der Vogelsbergschule in erster Linie darauf ab, Unterstützungsangebote in unterschiedlichen Gebieten zu machen und diese in vielfältigen Formen der Kooperation zu realisieren. Eine stärker auf Individualisierung ausgerichtete Bildungs- und Erziehungsarbeit, wie sie aufgrund der Ergebnisse internationaler Vergleichsstudien immer wieder propagiert wird, lässt sich in einer einzelnen Schule nur realisieren, wenn es neben einem differenzierten Förder- und Betreuungsangebot eine intensive Kooperation mit unterschiedlichen Partnern gibt.

## **7.1 Inklusion und sonderpädagogische Förderung**

In der Vogelsbergschule Schotten findet sonderpädagogische Förderung sowohl in Form der „inklusi-ven Beschulung (IB)“ als auch als vorbeugende ambulante Förderung statt. Gefördert werden zurzeit hauptsächlich SchülerInnen mit Lernschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten.

Eine sonderpädagogische Förderung steht aber auch für alle anderen Behinderungen zur Verfügung, soweit die personellen, räumlichen und sächlichen Voraussetzungen gegeben sind.

### **7.1.1 Inklusiver Unterricht**

Die Vogelsbergschule Schotten ist bestrebt, alle SchülerInnen, die sie aufgenommen hat, bestmöglich zu fördern, sie bei der Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen und ihnen dadurch die aktive und gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen.

Mit der Ratifizierung der UN- Behindertenrechtskonvention ist die neue rechtliche Grundlage zur Inklusion im Hessischen Schulgesetz sowie in der „Verordnung über Unterricht, Erziehung und sonderpädagogische Förderung von SchülerInnen mit Beeinträchtigungen oder Behinderungen (VOSB)“ geregelt. Diese finden man im Bereich „Schulrecht“ unter „Individuelle Förderung“.

Durch die Kooperation mit der ortsnahen Digmudis-Schule in Schotten, der Förderschule für Lernhilfe, bieten wir folgende Angebote der inklusiven Beschulung an der Vogelsbergschule über alle Jahrgangsstufen und Schulzweige an:

- ambulante und präventive Maßnahmen;
- inklusiven Unterricht;
- Kooperationsklassen.

## **Grundlagen und Ziele der inklusiven Beschulung und der Kooperation**

Die Kooperation zwischen der Vogelsbergschule und der Digmudis-Schule basiert auf den folgenden Grundsätzen des Schulwesens:

- § 51 Inklusive Beschulung in der allgemeinen Schule;
- § 53 Förderschulen, Absatz 3 Hessisches Schulgesetz in der aktuellen Fassung "Zwischen der Förderschule und der allgemeinen Schule können Formen der Kooperation entwickelt werden, in denen das Kind Schülerin oder Schüler der Förderschule bleibt.;"
- VOSB, vom 15. Mai 2012, besonders Abschnitt zwei und drei.

Es werden Lernbedingungen geschaffen, welche den Entwicklungsprozess schulischer Inklusion an der allgemeinen Schule fördern. Das übergeordnete Ziel ist es, gesellschaftlicher Partizipation und Chancengleichheit Rechnung zu tragen. Dazu schaffen wir ein förder- und kompetenzorientiertes Bildungsangebot für alle SchülerInnen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen. Den Bedürfnissen von SchülerInnen mit besonderen lebensgeschichtlichen Hintergründen (z.B. Migranten, Flüchtlinge) kann durch inklusive Förderung besser entsprochen werden. Auch SchülerInnen ohne festgestellten Förderbedarf werden wenn nötig durch individuelle Förder- und Differenzierungsmöglichkeiten an der allgemeinen Schule förderpädagogisch und sozialpädagogisch unterstützt.

Unser Lernumfeld bietet im Rahmen inklusiver Beschulung, das Erlangen eines fundierten, fachlich qualifizierten Schulabschlusses (hier der Berufsqualifizierende Abschluss, der Hauptschulabschluss, der Qualifizierte Hauptschulabschluss mit der Möglichkeit des Besuchs von weiterführenden Schulangeboten) für SchülerInnen mit und ohne Förderbedarf aus den 8. und 9. Klassen der Förderschule und des Hauptschulzweiges zu ermöglichen. Hierbei steht die Hinführung der benannten Personengruppe zu einer selbstständigen Lebensführung im privaten, beruflichen und gesellschaftlichen Bereich im Vordergrund.

*(siehe Anhang: Ordner 7.1. „Inklusion“)*

### **7.1.2 Ambulante Förderung**

Je nach vorhandenen Förderstunden werden SchülerInnen einzeln oder in Kleingruppen gefördert. Nach einer entsprechenden Diagnostik wird versucht, Grundlagen neu zu schaffen oder zu verbessern, so dass den SchülerInnen ein erfolgreiches Mitarbeiten im Klassenunterricht möglich wird.

Durch eine vorbeugende Förderung, die an den individuellen Schwachpunkten der SchülerInnen ansetzt, soll ein Abgleiten in die Förderschulbedürftigkeit verhindert werden.

### **7.1.3 Beratung**

Die Lehrkräfte des örtlichen BFZ (Digmudisschule) stehen für alle SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern zur Beratung zur Verfügung. Sie geben Entscheidungshilfen bei der Meldung zur sonderpädagogischen Überprüfung und zeigen mögliche Wege für innerschulische und außerschulische Förderung auf.

## 7.2 Kooperationen

Neben den für die Weiterentwicklung des Unterrichts notwendigen Fortbildungsaktivitäten, die in einem eigenen Teil beschrieben sind, bemüht sich die Vogelsbergschule um eine enge Zusammenarbeit mit vielen unterschiedlichen Partnern, um deren Potenzial für die schulische Arbeit zu nutzen.

So versteht sich die Vogelsbergschule zum Beispiel ausdrücklich als „Ausbildungsschule“, die sowohl PraktikantInnen der Justus-Liebig-Universität in Gießen als auch Lehrkräften im Vorbereitungsdienst (LiV) aus dem GHRS- und gymnasialen Bereich auf der Basis eines breit angelegten Konzeptes eine möglichst umfassende Unterstützung und gründliche Ausbildung vermitteln will und daher sehr eng mit dem Studienseminar und der Universität zusammenarbeitet. Davon profitiert auch die Schule in mehrfacher Hinsicht. Da ein Großteil der KollegInnen sehr häufig in der Mentorenfunktion tätig ist, ergibt sich gewissermaßen nebenbei für sie die Notwendigkeit sich mit Fragen der Unterrichtsplanung und –durchführung, aber auch mit aktuellen pädagogischen Aufgabenstellungen zu beschäftigen. Nicht zuletzt ist die „Ausbildungsschule“ auch ein wichtiges Instrument der Personalgewinnung und –entwicklung. Insofern ist es logisch, dass die Vogelsbergschule im Verbund mit dem Laubach-Kolleg auch Gymnasialausbildung anbieten darf, denn nur so lässt sich in einem strukturschwachen Raum die Personalentwicklung (z.B. Mangelfächer, wachsende Bedeutung des Gymnasialbereichs, qualifizierte Kräfte für die „Verlässliche Schule“) verbessern.

Ähnlich wie auf dem Gebiet der Ausbildung von Lehrkräften gibt es eine Reihe weiterer Kooperationsbeispiele, die für die beteiligten Partner und die Schülerschaft von Nutzen sind:

- Unterstützung der regionalen Wirtschaft bei Betriebspraktika, Berufs- und Studienorientierung (z.B. Bewerbungseminare mit unterschiedlichen Betrieben, Dauer-Praktikumsplätze für Hauptschulklassen, Informationsveranstaltung „weiterführende Schulen“);
- Praxisbezogene und systematische Berufsorientierung in unterschiedlichen Berufsfeldern (seit Schuljahr 12/13) in überbetrieblichen Bildungsstätten (Bildungs- und Technologiezentrum Lauterbach (BZL) und Schottener soziale Dienste);
- Teilnahme am regionalen Kooperationsprojekt „Voneinander Lernen“ mit Schulen der Region Gießen/ Vogelsberg, dem Staatlichen Schulamt, der regionalen Lehrerfortbildung und den Studienseminaren;
- Kooperationsprojekte mit der Polizei („Schule machen ohne Gewalt“), dem Kinderschutzbund, der Frauenbeauftragten des Vogelsbergkreises („Let`s move“, „Gefahren des Internets“), dem Evangelischen Dekanat (Schulbezogene Jugendarbeit, Jugendhaus, Hausaufgabenbetreuung), örtlichen Vereinen, Betrieben und anderen Partnern (z.B. den örtlichen Musik- und Sportvereinen) zur Aufrechterhaltung und Verbesserung eines breiten, kulturell vielfältigen Nachmittagsangebotes;
- Enge Zusammenarbeit mit Einrichtungen der Jugendhilfe, freien Trägern (z.B. „Menschen`s Kinder“, „FaJuSo“) sowie überregionalen und regionalen Beratungs- und Hilfsangeboten im Bereich der Einzelfallbetreuung;
- Absprachen und Kooperationsformen mit den zugeordneten Grundschulen (z.B. im Bereich „LRS“, Übergänge), der Schule für Lernhilfe (z.B. Sonderpädagogische Förderung, Reintegration in die Gesamtschule, wechselseitige Hospitationen) und den aufnehmenden Oberstufenschulen (z.B. Schulverbund).

### 7.2.1 Digmudisschule-BFZ

*(siehe Anhang: Ordner 3.2. „Struktur der Schule“ - pdf-Datei „Kooperationsvertrag“)*

## 7.3 Förderung unterschiedlicher Begabungen/ Fähigkeiten

(siehe auch Anhang: Ordner 7.3. „Förderung“)

Unsere Grundsätze hierzu basieren u. a. auf

- dem Hessischen Schulgesetz § 3(6): „Die Schule ist so zu gestalten, dass die gemeinsame Erziehung und das gemeinsame Lernen aller SchülerInnen in einem möglichst hohen Maße verwirklicht wird und jede Schülerin und jeder Schüler unter Berücksichtigung der individuellen Ausgangslage in der körperlichen, sozialen und emotionalen sowie kognitiven Entwicklung angemessen gefördert wird. ...“.
- der Verordnung zur Ausgestaltung der Bildungsgänge §2(2): „Unterschiede in den Begabungen und Neigungen im Lern-, Arbeits- und Sozialverhalten sind als individuelle Entwicklungschance zu sehen. Ihnen ist durch ein differenziertes Bildungsangebot und einen binnendifferenzierenden Unterricht Rechnung zu tragen. ...“.
- den von der gesamten Schulgemeinde getragenen Leitzielen (s. Kapitel 6).

Die Vogelsbergschule Schotten als Schule für alle Kinder versucht u.a. durch äußere und innere Differenzierung und einer vielfältigen Schulstruktur alle möglichen Begabungen zu fördern.

Die Entwicklung und Umsetzung unseres schulischen Förderkonzeptes geschieht unter Berücksichtigung der jeweiligen personellen, sächlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen. Eingerichtet und angestrebt werden:

- Gemeinsame zusätzliche Förderkurse für SchülerInnen der Jahrgänge 6F bzw. 6G in Deutsch, Englisch und Mathematik im zweiten Schulhalbjahr für mögliche Schulzweigwechsler aus der Förderstufe in das Gymnasium oder als Unterstützung bei Leistungsabfall für GymnasialschülerInnen;
- Einrichtung einer schulformübergreifenden Bläsergruppe in den Jahrgangsstufen 5 und 6 (s. Kapitel 7.2);
- Förderangebote zur Vorbereitung auf die Kreisentscheide im Mathematikwettbewerb und im Vorlesewettbewerb (Erweiterung der Wettbewerbskultur).
- Einrichten der KOOP- Klassen;
- Deutsch als Zweitsprache – Einrichtung von Integrationskursen;
- Sonderpädagogisches Konzept;
- Förderkurse für SchülerInnen der Klassen 9H, KOOP und 10R zur Vorbereitung auf Abschlussprüfungen in den Hauptfächern;
- Angebot im Wahlpflichtunterricht sowohl für SchülerInnen der 10R als auch der 9G zur Vorbereitung auf die Oberstufe des Gymnasiums in Deutsch, Englisch, Mathematik;
- „Schüler helfen Schülern“;
- Hausaufgabenbetreuung in Kooperation mit dem Evangelischen Dekanat.

### 7.3.1 Förderpläne

Individuelle Förderpläne für SchülerInnen dienen dazu, den Stand ihrer Lernentwicklung zu dokumentieren und darauf aufbauend die nächsten Entwicklungsschritte zu planen. Der Einsatz individueller Förderpläne ist somit nicht nur für SchülerInnen mit Lernschwierigkeiten erforderlich, sondern zur individuellen Lernbegleitung von SchülerInnen mit vorübergehendem Bedarf sinnvoll. Ein diesbezüglicher Entwicklungsprozess ist in Entwicklung.

In differenzierten Förderplänen werden sowohl Lernschwierigkeiten als auch besondere Lernleistungen erfasst. Darauf aufbauend wird eine begrenzte Anzahl an Zielen mit konkreten Arbeits- und Zeitplänen benannt. Diese Ziele werden mit den SchülerInnen sowie den Eltern besprochen bzw. ge-



meinsam entwickelt. Der so erstellte Förderplan wird zu einem festgelegten Zeitpunkt evaluiert und gegebenenfalls fortgeschrieben.

### 7.3.2 Leseförderung

Die Vogelsbergschule Schotten hat mit der Umsetzung der Forderungen nach Verbesserung der Lesefertigkeit begonnen und wird diese kontinuierlich fortsetzen.

Im Folgenden werden konkrete Schritte benannt, die bereits durchgeführt werden sowie Maßnahmen formuliert, die in weiteren Schritten durchgeführt werden sollen.

Die VBS führt in den Jahrgangsstufen 5 am Schuljahresanfang mit Hilfe des „Salzburger Lesescreening“ eine Lernstanderhebung durch. Hier wird primär die „Basale Lesefertigkeit“ getestet, welche Rückschlüsse auf die gesamte Lesefertigkeit zulässt. Der Lernfortschritt von SchülerInnen, die sich bei diesem Test im unteren Leistungsbereich befinden, wird gezielt mit Hilfe weiterer Lesekompetenztests beobachtet.

Bestätigt sich hier eine Schwäche im Bereich Lesekompetenz/ Leseverständnis (Risikogruppe), werden diese SchülerInnen zunächst als potentielle Risikogruppe erfasst. In den Jahrgangsstufen 8 und 10 werden sie gezielt wieder getestet, um Lernfortschritte zu dokumentieren. Darüber hinaus findet in allen Fächern (besonders im Deutschunterricht) im Rahmen des Unterrichts künftig für alle SchülerInnen verstärkt eine Förderung des Leseverständnisses statt.

Die VBS sieht im Bereich der Leseförderung drei Schwerpunkte als wesentlich an:

- 1) Förderung der Lesemotivation in der Begegnung mit fiktionaler Literatur
- 2) Förderung der Lesekompetenz durch verschiedene Angebote (z.B. Antolin) und Methoden (z.B. Pair reading)
- 3) Fortbildung/ Qualifikation der Unterrichtenden

Zu 1)

Im Bereich der Förderung literarischen Lesens liegen die Stärken unserer Schule in folgenden Bereichen:

- Regelmäßige Teilnahme am Vorlesewettbewerb des Deutschen Buchhandels;
- Durchführung von Lesenächten;
- Literarisches Lesen als Hauptbestandteil des Deutschunterrichts in allen Jahrgangs- und Schulstufen;
- Literarisches Lesen als wichtiger Bestandteil des Fremdsprachenunterrichts (Class library);
- Angebote in der Schülerbibliothek für alle Schüler;
- Buchvorstellungen im Rahmen des Unterrichts;
- Durchführung von Vorlesestunden.

Zu 2)

Im Unterricht *aller Fächer*, ist sinnentnehmendes Lesen (Leseverständnis) wichtiger Gegenstand der Lehrpläne. In den Klassen 5/ 6 wird darüber hinaus im Fach Deutsch mit lesefördernden und lesemotivierenden Programmen gearbeitet. Zu diesem Thema wird pro Halbjahr mindestens eine Lernkontrolle/ Klassenarbeit geschrieben.

Es ist denkbar, Arbeiten zum Leseverständnis als Vergleichsarbeiten zu schreiben.

Zu 3) Fortbildung (Qualifizierungskonzept)

Sowohl schulinterne als auch schulexterne Fortbildungsangebote werden bereits von FachkollegInnen besucht. Dies soll in Zukunft verstärkt stattfinden.

### **7.3.3 Ergebnisse bisheriger Lernstandserhebungen**

*(siehe Anhang: Ordner 7.3.3 „Lernstand“)*

### **7.3.4 Musische Förderung**

Ein wesentliches Ziel des Musikunterrichts an der Vogelsbergschule Schotten ist die Befähigung der SchülerInnen zum aktiven Musizieren in größeren Gruppen. Hierbei soll, neben dem regelmäßig stattfindenden Musikworkshop in der Landesmusikakademie in Schlitz, im allgemeinbildenden Musikunterricht eine besondere musikalische Förderung mit dem Einsatz von Blasinstrumenten erzielt werden. Zu dem Workshop können sich alle SchülerInnen freiwillig melden, die Interesse am gemeinschaftlichen vokalen und instrumentalen Musizieren haben. Sie werden von den Musikpädagogen der VBS-Schotten an zwei Tagen in den verschiedensten Instrumental- und Vokalgruppen intensiv betreut.

Des Weiteren handelt es sich um eine musikalische Breitenförderung, die auch darauf zielt, das Interesse am Instrumentalspiel zu wecken und zu fördern. Diese besondere Form des Musikunterrichts ist nicht nur auf die Verbesserung der instrumentalen Fertigkeiten ausgelegt, sondern zielt auf eine umfassende Musikausbildung durch die optimale Verbindung von Musiktheorie und -praxis. Die Inhalte des regulären schulischen Musikunterrichts werden erst durch die Praxis ausdrucksvoll erlebbar.

Das zu Grunde liegende Modell (Yamaha) sieht eine systematische Lehrgangsstruktur vor, wobei keine Vorkenntnisse der SchülerInnen vorausgesetzt werden.

Das Bläserprojekt erstreckt sich über zwei Schuljahre (Klassen 5 und 6).

Im Anschluss daran stehen zur weiteren Entwicklung des Instrumental- und des Ensemblespiels der SchülerInnen die Big Band der VBS-Schotten sowie örtliche Musikvereine und Posaunenchoräle zur Verfügung.

Alle SchülerInnen erlernen ihre Instrumente gemeinsam im regulären zweistündigen Musikunterricht (Ensemblespiel). Die bei der Instrumentalschulung wichtige Anleitung zur Entwicklung einer eigenen Klangvorstellung und die individuelle Förderung des Instrumentalspiels werden durch die Zusammenarbeit mit einer Musikschule wesentlich unterstützt. Diese Kooperation ist für das Schulprojekt der VBS Schotten sehr fruchtbar. Hierzu erhält dieses „Bläserprojekt“ eine dritte - zusätzliche - Musikstunde, die ausschließlich der Instrumentalausbildung in Kleingruppen (2-3 SchülerInnen) dient.

Die Zuteilung oder Auswahl der Instrumente erfolgt nach einer intensiven Vorstellungsarbeit, die das Ausprobieren durch die SchülerInnen einschließt. Aus dem angebotenen Instrumentenkanon geben die SchülerInnen drei Wunschinstrumente an, aus denen die Verantwortlichen ein Instrument mit Blick auf die Vollständigkeit der Besetzung und die persönliche Eignung aussuchen. Dieses Vorgehen macht deutlich, dass die teilnehmenden SchülerInnen über keine instrumentalen Vorkenntnisse verfügen müssen. Das Musizieren beginnt insofern voraussetzungslos.

Da die SchülerInnen meistens keine eigenen Instrumente besitzen, werden Leihinstrumente von der VBS Schotten in genügender Anzahl zur Verfügung gestellt und gegen eine entsprechende Leihgebühr für zwei Jahre den SchülerInnen ausgegeben.

Aufgrund der überaus positiven Erfahrungen anderer Schulen verwendet die VBS Schotten bei der Durchführung dieses Projekts das Unterrichtswerk von Yamaha „Essential Elements“. Diese Schule

ist besonders für den Anfangsunterricht im sinfonischen Blasorchester konzipiert, d.h. Ensemblearbeit vom ersten Ton an. Das Werk zeichnet sich durch eine sinnvolle Unterrichtsprogression aus und enthält eine Begleit-CD für das selbstständige Üben zu Hause. Anknüpfungspunkte für eine Verbindung mit Themen des schulischen Musikunterrichts, die über das Instrumentalspiel hinausgehen, werden zahlreich gegeben. Darüber hinaus sind aber noch entsprechende Ergänzungen durch den verantwortlichen Musiklehrer notwendig.

Fazit:

Musikunterricht mit Blasinstrumenten ist wirkungsvolle musikalische Breitenbildung.

Die Erweiterung des allgemeinen Musikunterrichts durch instrumentale Förderung befähigt die SchülerInnen, als MusikerInnen aktiv am Kulturleben teilzunehmen, das dadurch wiederum nachhaltig gestärkt wird.

### **7.3.5 Schüler helfen Schülern**

Das seit dem Schuljahr 2005/06 bestehende Konzept „Schüler helfen Schülern“ dient der individuellen Förderung einzelner SchülerInnen. SchülerInnen aus höheren Klassen unserer Schule, die gute Leistungen vorweisen können, bieten Nachhilfeunterricht in verschiedenen Fächern für die Jahrgangsstufen 5-8 an und stehen ab der 8. Unterrichtsstunde für die gezielte Förderung einzelner SchülerInnen oder kleiner Gruppen zur Verfügung. Dieses Konzept hat den Vorteil, dass SchülerInnen aus höheren Klassen unserer Schule aus der eigenen Unterrichtserfahrung wissen, was in den verschiedenen Fächern der einzelnen Jahrgangsstufen verlangt wird und darüber hinaus auf relativ kurzem Wege bei den unterrichtenden LehrerInnen nachfragen können, wie „ihre“ SchülerInnen gezielt unterstützt und gefördert werden können

### **7.3.6 Das Trainingsraumkonzept**

Ein wichtiges Ziel unserer Erziehungsarbeit ist es, die Eigenverantwortung und Selbstständigkeit unserer SchülerInnen zu fördern und zu stärken. Wir sehen unsere Aufgabe darin, den Kindern die bestmöglichen Chancen für die Zukunft zu eröffnen. Gute Chancen haben Menschen, wenn sie selbst über ihr Leben entscheiden und es verantwortlich in die Hand nehmen können (Lebenskompetenz). SchülerInnen erwarten zu Recht einen Unterricht, in dem sie in Ruhe lernen können. Wir LehrerInnen möchten ebenso ohne Störungen unterrichten können und unsere SchülerInnen zu einem guten Schulabschluss führen.

Unterrichtsstörungen sollen vermieden und dadurch wertvolle Unterrichtszeit erhalten bleiben, in dem SchülerInnen verstärkt angeleitet werden, Verantwortung für ihr Tun und Handeln zu übernehmen und die Rechte anderer zu respektieren. Diese Rechte lauten:

- Jede Schülerin und jeder Schüler hat das Recht, ungestört zu lernen.
- Lehrerinnen und Lehrer haben das Recht, ungestört zu unterrichten.
- Alle müssen stets die Rechte der anderen beachten und respektieren.

Das Neue an diesem Programm ist, dass die SchülerInnen systematisch auf Regelverstöße hingewiesen werden, um ihnen diese bewusst zu machen. Es werden klare Grenzen gesetzt und bei Überschreitungen wird konsequent reagiert. Die Kinder haben dann die Wahl und müssen dafür die Verantwortung tragen: Sie können ihr Verhalten ändern und am Unterricht teilnehmen oder für diese Stunde den Unterricht verlassen, um in einem besonderen Raum, dem Trainingsraum, einen Plan zu erstellen, wie sie in Zukunft ohne zu stören am Unterricht teilnehmen können.

Falls ein Schüler/ eine Schülerin dreimalig den Trainingsraum besucht oder sich weigert in den Trainingsraum zu gehen, muss dieses Kind von den Eltern abgeholt werden und darf erst wieder am Unterricht teilnehmen, wenn ein Gespräch mit dem Klassenlehrer/ der Klassenlehrerin, einem Schulleitungsmitglied und den Erziehungsberechtigten stattgefunden hat.

Wir erwarten von der Durchführung des Konzepts an unserer Schule eine Entspannung des Klassen- und Schulklimas und mehr Freude und Erfolg beim Lernen. Zudem sollen die SchülerInnen ein Gespür für Selbstverantwortung und eigenverantwortliches Handeln entwickeln.

*(siehe Anhang: Ordner 7.3.6. „Trainingsraum“)*

### **7.3.7 Gesundheits- und Bewegungsförderung**

In den Bereichen „Bewegung“ und „Sucht- und Gewaltprävention“, in denen die Schulentwicklung der Vogelsbergschule besonders weit fortgeschritten ist, wurde 2014 eine Zertifizierung im Qualitätsbereich „Schule & Gesundheit“ mit dem Entwicklungsschwerpunkt „Bewegen und Wahrnehmen“ erteilt.

In den letzten Jahren konnte das Angebot an Sportstätten für die Vogelsbergschule deutlich erweitert werden. So wurde die Turnhalle um Kletterwand, Erlebnisparcours (beides in Zusammenarbeit mit dem Dekanat) sowie um einen Fitness-Raum für Krafttraining erweitert. Allerdings besteht im Bereich der Umkleide-, Toiletten- und Duschräume der Turnhalle nach wie vor Sanierungsbedarf.

Auf dem Schulhof wurde ein geeigneter Oberflächenbelag für Skater/Inliner aufgebracht, im Umfeld der Schule entstand eine Trial- und eine Crosslaufstrecke .

Dabei wurde auf die funktionierende Zusammenarbeit mit den örtlichen Sportvereinen zurückgegriffen, die sich auch im Bereich der Talentförderung Ski-Langlauf und im WU nach wie vor bewährt.

Durch die Anschaffung von Sportgeräten für die fünften und sechsten Klassen und die Öffnung des Kleinsportplatzes sowie eines „DFB-Bolzplatzes“ für die älteren SchülerInnen kam die Schule dem Ziel der bewegten Pause näher.

*(siehe Anhang: Ordner 7.3.7. „Gesundheits- und Bewegungsförderung- und Kollegium“)*

### **7.3.8 Sportliche Konzeption und Leistungssport**

In der Unterrichtsorganisation konnte seit Langem die dritte Sportstunde für die Klassen 5 – 8 verankert werden. Auch durch regelmäßige Veranstaltungen wie Schwimmfest, Crosslauf, Bundesjugendspiele, Schüler-Turniere bzw. Faschingsaktivitäten und die Teilnahme an „Jugend trainiert für Olympia“ hat der Sport einen festen Platz im Schulalltag. Noch verstärkt werden sollten die bewegungsorientierten Aspekte bei Schulausflügen und Wandertagen, etwa während der Schulfahrtenwoche. Um SchülerInnen und deren Eltern zielgerichtet ansprechen zu können, findet ein Motoriktest für die jüngeren Klassen statt. Des Weiteren wird für die SchülerInnen der Klassen 5 ein alljährlicher Wintersporttag (Schwerpunkt Skilanglauf) auf dem Hoherodskopf durchgeführt. Die Zusammenarbeit mit den örtlichen Sportvereinen – TGV, SV Blau Weiß Schotten- ist auf den Gebieten Ski-Langlauf, Trial und Fußball in den letzten Jahren in bewährter Form weitergeführt worden

### **7.3.9 Besondere Klassen und Gruppen**

Koop-Klassen und Intensiv-Gruppen

Die Klassen 8 und 9 des Hauptschulzweiges basieren auf einer Kooperation zwischen der Digmudischule und unserer Gesamtschule. Besonders leistungsstarken SchülerInnen der Förderschule wird so eine Chance ermöglicht, einen Hauptschulabschluss an einer Regelschule zu erwerben. Die Klassen werden in Teams von FörderschullehrerInnen sowie RegelschullehrerInnen nach der regulären Stundentafel der Hauptschulklassen unterrichtet und betreut.

Bei entsprechender Eignung nehmen die SchülerInnen der Förderschule an den regulären Prüfungsabläufen wie Projektprüfung, Vergleichsarbeiten und Abschlussarbeiten teil.

Aufgrund der Tatsache, dass es in Schotten verschiedene Betreuungseinrichtungen für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund (z.B. die Schottener sozialen Dienste) gibt, ist es notwendig und sinnvoll bei entsprechendem Bedarf Einzelbetreuung bzw. Intensivkurse einzurichten, in denen unabhängig vom Regelunterricht Deutsch als Zweitsprache (DaZ) vermittelt wird. Diese spezielle Form der Förderung kann abhängig von der individuellen Entwicklung des Einzelnen variiert bzw. sukzessive zurückgeführt werden, um auch diesen SchülerInnen eine Perspektive auf einen schulischen Abschluss zu eröffnen. Allerdings ist die Arbeit mit dieser Schülergruppe erschwerenden Bedingungen unterworfen, wie völlig unterschiedliche schulische Voraussetzungen in ihren Herkunftsländern oder unterschiedliche Eintrittszeiten in unser Schulsystem. Letzteres macht eine Eingliederung in bestehende Gruppen und in deren Lernprozess schwierig.

### **7.3.10 Hochbegabtenförderung**

Als Schule im ländlichen Raum hat die Vogelsbergschule in Schotten im Unterschied zu städtischen Schulen nicht die Möglichkeit, den SchülerInnen mit besonderen Begabungen zusätzliche außerschulische Angebote machen zu können, weil vor Ort die notwendige Infrastruktur (z.B. Universitäten, Mathematikum, usw.) nicht existiert und solche Angebote oft mit zusätzlichen Fahrten verbunden sind. Insofern kann nur eine Lösung vor Ort auch diesen SchülerInnen die Möglichkeit einer individuellen Entfaltung all ihrer Begabungen ermöglichen.

Für unsere Schule bedeutet dies, dass sie die Förderung von hochbegabten Kindern und Jugendlichen weitgehend in ihren schulischen Alltag integrieren muss und als Teil ihres gesamten schulischen Förderkonzeptes versteht. Schwerpunkt der Hochbegabtenförderung ist nicht in erster Linie die Bildung einer Elite, sondern auch ein weiteres Feld individueller Förderung an der Vogelsbergschule. Diese Bestrebungen führten im Schuljahr 2007/08 zur Verleihung des „Gütesiegels Hochbegabtenförderung“ bis 2017. Die Vogelsbergschule wird folgenden Gütesiegelkriterien gerecht:

1. Verankerung der Hochbegabtenförderung im Schulprogramm;
2. Bereitschaft zu einer Hochbegabungsdagnostik im Bedarfsfall;
3. Bereitschaft zu individueller Förderung im Bedarfsfall;
4. Bereitschaft zu sachgerechter Elternberatung zum Thema Hochbegabung;
5. Lehrerfortbildung zur Hochbegabung;
6. Zusammenarbeit mit kompetenten Institutionen zum Thema;
7. Dokumentation und Evaluation aller ergriffenen Maßnahmen.

Unter anderem bedeutet dies:

- sachgerechte Identifikation hochbegabter SchülerInnen;
- enge Kooperation mit den abgebenden Grundschulen;
- ggf. Inanspruchnahme des Schulpsychologischen Dienstes und der Beratungsstelle BRAIN in Marburg;
- ggf. Teilnahme am Fachunterricht einer höheren Jahrgangsstufe

### **7.3.11 Ganztags – Nachmittagsbetreuung**

Die VBS Schotten ist als Schule mit offenem Ganztagsangebot nach dem Profil I anerkannt. Sie erfüllt nahezu vollständig die Anforderungen für das Profil II, wurde aber aus haushaltspolitischen Gründen bisher nicht in das höhere Profil aufgenommen.

(siehe Anhang: Ordner 7.3.11 „Ganztag - Nachmittagsbetreuung“)

## 7.4 Umwelterziehung

Die Vogelsbergschule bemüht sich, eine „umweltfreundliche Schule“ zu sein. Für ihr Engagement in den letzten Jahren wurde die Schule von der Landesregierung 2007-2014 als „Umweltschule – Lernen und Handeln für die Zukunft“ ausgezeichnet. Damit ist ein Standard vorgegeben, der auch in den nächsten Jahren eingehalten werden soll.

Für die Schule bedeutet dies zweierlei. Einerseits wird versucht, den täglichen Schulbetrieb selbst möglichst nachhaltig im Sinne der Schonung unserer natürlichen Lebensgrundlagen zu gestalten. Tatsächlich ist es in den letzten Jahren gelungen, den Verbrauch von Strom und Wasser weitgehend konstant zu halten, während das Müllaufkommen noch weiter reduziert werden konnte.

In dieselbe Richtung zielt auch die Installation einer Photovoltaikanlage – unter Beteiligung des örtlichen Stromversorgers und dem Schulträger - auf dem Dach des Hauptgebäudes, die in den letzten Jahren, wenn auch in einem bescheidenen Rahmen, dauerhaft elektrische Energie in das öffentliche Versorgungsnetz einspeisen konnte und auf diese Weise half, Primärenergie einzusparen.

Bei allen Aktivitäten in Richtung umweltfreundliche Schule gilt natürlich, dass Umweltschutz nicht gegen oder auch nur ohne die Überzeugung der beteiligten Akteure funktioniert. Diese – in erster Linie also die SchülerInnen – wollen gewonnen werden! Erfolge, die dabei erzielt werden, versprechen überdies über die Schule hinaus in das Umfeld und das Leben der SchülerInnen hinein zu wirken. Diese sollen deshalb mit einem Bündel von Maßnahmen angesprochen werden:

- Im *naturwissenschaftlichen Unterricht* werden verstärkt ökologische Fragestellungen thematisiert. Sehr gut kann dies z.B. im Physikunterricht gelingen, wenn anhand der schuleigenen Solaranlage im Insel-Betrieb netzunabhängig die photovoltaische Umwandlung der Sonnenenergie in elektrischen Strom schülergerecht demonstriert wird. Grundlegende Gesetzmäßigkeiten der Elektrizitätslehre (z.B. Parallel- und Reihenschaltung, Leistungsmessungen und -berechnungen, Probleme der Erzeugung und Umwandlung von elektrischer Energie in Abhängigkeit von verschiedenen Parametern usw.) können den Schülern und Schülerinnen im naturwissenschaftlichen Unterricht handlungsorientiert und somit effektiver als mit herkömmlichen Unterrichtsverfahren näher gebracht werden.
- *Umweltwettbewerbe* richten sich bislang besonders an die jüngeren SchülerInnen in der Förderstufe, die dadurch für die Zukunft der Schule mobilisiert werden sollen. Zukünftig sollte versucht werden, ökologische Fragestellungen verstärkt bei Projektprüfungen zu berücksichtigen und die Schülerarbeiten durch Nutzung als Wettbewerbsbeiträge aufzuwerten.
- Alle SchülerInnen der Schule beteiligen sich regelmäßig an der Aktion „*sauberhafter Schulweg*“ des hessischen Umweltministeriums, um Verantwortung auch für die Schulwege und das Umfeld der Schule zu übernehmen.
- Im Wahlpflicht- und im wahlfreien Unterricht (WPU „*Freilandbiologie*“ und WU „*Nature-Kids*“) wird die „Natur in die Schule geholt“, das Schulgelände naturnah gestaltet und die Umweltprojekte der Schule werden von SchülerInnen vorbereitet und begleitet. Jüngeren SchülerInnen wird ein grundsätzlicher, positiver Naturbezug spielerisch näher gebracht.
- Das Projekt „*Müllfreie Schule*“ bzw. „*Müllreduzierte Schule*“ führt alle Mitglieder der Schulgemeinde zu einem reflektierteren Umgang mit dem Müll in der Schule und darüber hinaus. Ganz nebenbei ermöglichen die durch Müllvermeidung eingesparten Entsorgungskosten Investitionen in weitere Projekte und Maßnahmen auf dem Weg zur „umweltfreundlichen Schule“. In den nächsten Jahren muss hierbei der Blick verstärkt auf die sinnvolle Trennung und Entsorgung des nach wie vor anfallenden Restmülls gerichtet werden.
- Im Umfeld der Schule werden vielfältige *Lernorte* für den ökologischen Unterricht nutzbar gemacht. So kann die Schule den ehemaligen botanischen Garten der Forstschule, mehrere Waldwiesen

und Hecken sowie ein Grundstück am nahe gelegenen Gierbach für ihre Zwecke nutzen. Verbessert werden muss hier noch die Einbindung in die regelmäßige Unterrichtspraxis, um interessierten LehrerInnen die Nutzung dieser Lernorte mit ihren Lerngruppen zu erleichtern. Verschiedene Biotope auf dem Schulgelände selbst, insbesondere der Schulteich, müssen gereinigt und hergerichtet werden, um auch in Zukunft ihrer ökologischen und pädagogischen Funktion gerecht zu werden.

Jede der genannten Maßnahmen wird in den kommenden Jahren regelmäßig überprüft, diskutiert, weiterentwickelt und gegebenenfalls den neuen Gegebenheiten angepasst werden müssen.

(siehe Anhang: Ordner 7.4. „Umwelterziehung“)

## 7.5 Medienerziehung

„Es kommt nicht darauf an, die Zukunft vorherzusagen, sondern auf die Zukunft vorbereitet zu sein.“  
(Perikles)

Vorbereitung auf lebenslanges Lernen

Berufliches Wissen und fachliche Kenntnisse sind immer stärker Wandlungsprozessen unterworfen. Dadurch verändern sich auch die Anforderungen, die die Gesellschaft an unsere Schulen stellt. Unsere SchülerInnen sollen in der Lage sein, sich lebenslang selbstständig neues Wissen und neue Fertigkeiten anzueignen. Die Schulabgänger sollen auf diese Weise zur Bewältigung von veränderten Lebenssituationen befähigt werden.

Der Erwerb dieser Lernkompetenzen und Schlüsselqualifikationen kann nur dann erfolgreich sein, wenn der Vermittlungsprozess frühzeitig beginnt sowie kontinuierlich und systematisch erfolgt.

„Die Förderung von Lernkompetenzen und Schlüsselqualifikationen darf aber kein isolierter Bestandteil des Unterrichts bleiben. Guter Unterricht verknüpft fachliches und methodisches bzw. überfachliches Lernen. Das eine geht nicht ohne das andere. Dem Prozess des Lernens muss ebenso viel Bedeutung beigemessen werden wie dem Produkt selbst. Dabei darf nicht verkannt werden, dass die Beherrschung von Lernkompetenzen und Schlüsselqualifikationen ein intensives Training voraussetzt. Schulen, die diesem Ziel eine zentrale Stellung einräumen, fördern damit auch die Vermittlung und Aneignung von Wissen und Fertigkeiten.“ Hessisches Kultusministerium (Hg.), Förderung von Lernkompetenzen und Schlüsselqualifikationen.

Unser Ziel ist die Vermittlung von grundlegenden Methoden- und Medienkompetenzen als Basis selbstständigen Arbeitens.

Die Methoden- und Mediensicherheit ist abhängig davon, dass unsere SchülerInnen lernen:

strukturiert zu arbeiten; hierzu gehören die Organisation des Arbeitsplatzes, der Arbeitszeiten und Methoden zur Sicherung der Arbeitsergebnisse zum Beispiel in Form einer Mappe.

ihre Arbeitsformen eigenständig zu organisieren; hierzu gehören ein Erkennen des eigenen Lernverhaltens und eine hierfür adäquate Ausrichtung des eigenen Lernens

vielfältige Recherchetechniken zu beherrschen; hierzu gehören Methoden der Informationsbeschaffung -erfassung, -aufarbeitung und -wiedergabe.

darüber hinaus lernen unsere Schüler, ihre Arbeitsergebnisse wirkungsvoll präsentieren und vortragen zu können.

Dazu wurde ein schulinternes Curriculum fächerübergreifend für alle Jahrgangsstufen in den jeweiligen Schulzweigen entwickelt.

Schwerpunkte bilden dabei:

die Erarbeitung grundlegender Lern- und Arbeitstechniken

Grundlagen zur Beschaffung und Erfassung und Nutzung von Informationsmöglichkeiten

Arbeitsergebnisse dokumentieren, präsentieren und kritisch reflektieren  
mit anderen kommunizieren und kooperieren können

Eine fundierte Einführung in Text- und Präsentationssoftware dient als Technik nahezu aller Teilaspekte des Methodenlernens. Aus diesem Grunde erhalten alle Klassen eine grundlegende Schulung im Bereich der Textverarbeitung und Präsentationssoftware, die in der 7. Jahrgangsstufe intensiviert wird.

Im Zentrum dieses Bereiches steht die Vermittlung eines kompetenten und verantwortungsvollen Umgangs mit den neuen Medien mit den Schwerpunkten:

- Einbindung grundlegender Computerprogramme in den Unterricht
- Informationssuche im Internet
- Beachtung der "Menschenwürde" und "Bild- und Persönlichkeitsrechte"

Mobbing im Internet betrifft die SchülerInnen unserer Schule immer stärker. Wie reagieren wir?

Seit Jahren ist diese virtuelle Form des Mobbings bekannt und Thema vielfältiger medienpädagogischer Bemühungen, um Eltern, Pädagogen und Heranwachsend aufzuklären, wie man sich gegen Attacken im Netz wehren kann.

*(siehe Anhang: Ordner 7.5 „Medienerziehung“)*

## **7.6 Gewalt- und Suchtprävention**

### **Gewaltprävention**

Auch wenn die Darstellung in den Medien anlässlich spektakulärer Einzelfälle manchmal einen anderen Eindruck vermittelt: Seriöse wissenschaftliche Untersuchungen aus den letzten Jahren über die Gewaltbelastung in und von Schulen kommen übereinstimmend zu dem Ergebnis, dass die Gewaltbelastung zwar insgesamt leicht gestiegen, aber nicht dramatisch oder gar alarmierend sei, dass das Thema „Gewalt“ dennoch nicht bagatellisiert oder verharmlost werden dürfe. Zum einen lassen sich nämlich qualitative Veränderungen schulischer Gewaltphänomene feststellen (z.B. im Hauptschulbereich häufigere und härtere Gewaltanwendung, vor allem durch eine kleine Gruppe von Jungen, vereinzelt auch von Mädchen; Zunahme verbaler Aggressionen; stark zunehmendes Mobbing über die sozialen Netzwerke usw.; Erscheinungen, die sich tendenziell auch an unserer Schule feststellen lassen), zum anderen wird Gewalt aufgrund sich schnell verändernder gesellschaftlicher Bedingungen und Faktoren in zunehmendem Maße in die Schule „hinein exportiert“. Sicherlich wird die Schule solche gesellschaftlichen Ursachen von Gewalt nicht beseitigen können, auch wenn das in populistischer Weise immer wieder gefordert wird. Sie wäre mit dieser Aufgabe hoffnungslos überfordert, aber andererseits lässt sich aus diesem Befund auch nicht ableiten, was ebenfalls häufig geschieht, dass man angesichts der angesprochenen gesellschaftlichen Defizite gegen Gewalt außer härterer Repression ohnehin kaum etwas tun könne. Denn – auch das zeigen die wissenschaftlichen Untersuchungen – Schulen sind in unterschiedlichem Maße von Gewaltphänomenen betroffen. Unstrittig ist, dass eine problembegünstigende schulische Umwelt mit zur Entstehung von Aggressionen und Gewalt beitragen kann und unstrittig ist auch, dass die Schule selbst durch eine entsprechende Gestaltung des Schulklimas und der Lernkultur die Gewaltentwicklung in ihrem Bereich beeinflussen kann. Sicherlich kann und darf die Schule nicht als eine Art Reparaturbetrieb gesellschaftlicher Defizite gesehen werden, dennoch muss man von einer Schule erwarten können, dass sie sich mit den internen, den hausgemachten Ursachen von Gewalt auseinandersetzt und vor der eigenen Tür nach Lösungen sucht und nicht nur auf Hilfe von außerhalb setzt.

Dies gilt in besonderem Maße auch für unsere Schule, denn da die Stadt Schotten nicht umsonst im Schulentwicklungsplan als sozialer Brennpunkt innerhalb des Vogelsbergkreises gilt, hat eine Gesamtschule als Angebot für alle Kinder auch von daher in spezieller Weise Integrationsaufgaben un-



terschiedlichster Art zu bewältigen. Gewaltprävention an der Vogelsbergschule zielt deshalb in einem bewusst breit gefächerten Ansatz in erster Linie auf das eigene Lernumfeld ab, möchte Konflikte auch positiv als Möglichkeit sozialen Lernens verstanden wissen und nutzen und vor allem

- das Sozialklima an der Schule verbessern
- die Lernkultur weiterentwickeln
- Etikettierungen und Ausgrenzungen vermeiden
- Grenzen setzen
- Kooperationspartner suchen.

Diese Ziele sollen durch eine Reihe von Maßnahmen und Elementen realisiert werden, die es zum Teil – wie die Streitschlichtergruppe – bereits seit längerem an der Schule gibt. Hinzu kommt das breite Beratungs- und Unterstützungsangebot, das durch die regelmäßige Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern (z.B. Kinderschutzbund, Jugendamt und Jugendhilfe, Polizei im Rahmen von „SMOG“) sichergestellt wird. Wichtig ist dabei, dass die einzelnen Bausteine immer wieder überprüft, aktualisiert, ergänzt (z.B. durch die Gruppe „Schüler helfen Schülern“) und vor allem auch erhalten werden müssen. So ist es zum Beispiel sinnvoll, gemeinsam mit den inzwischen bei uns tätigen Sozialpädagogen und in Kooperation mit dem Ev. Dekanat die Schulsozialarbeit an unserer Schule weiter zu entwickeln oder durch die SV-Arbeit, wie von der Schülerschaft geplant, den SchülerInnen mehr Mitgestaltungsmöglichkeiten für die eigene Schule zu eröffnen, so dass sie auch mehr Eigenverantwortung für den Komplex Schule als belebtes System übernehmen können.

### **Suchtprävention**

Die Vogelsbergschule Schotten ist eine Schule, an der die Sucht- und Drogenproblematik nicht tabuisiert, sondern thematisiert wird, denn erst das Darüber-Sprechen schafft die Voraussetzungen dafür, sich mit dieser Thematik wirkungsvoll auseinander zu setzen.

Suchtprävention an der Vogelsbergschule setzt bei den Kindern und Jugendlichen selbst an und zielt in erster Linie darauf ab, sie stark zu machen. Dazu gehört auch die Information über legale und illegale Drogen und ihre Wirkungsweise sowie über stoffgebundene und stoffungebundene Suchtformen. Suchtprävention wird an der Vogelsbergschule als Aufgabe aller Kolleginnen und Kollegen verstanden und umfasst sowohl den unterrichtlichen als auch den außerunterrichtlichen Bereich der Schule. Suchtprävention in einem umfassenden Sinn ist nur in der Form der Kooperation zu verwirklichen. Deshalb arbeitet die Vogelsbergschule mit Kooperationspartnern wie der Fachstelle für Suchtprävention, der Drogenberatungsstelle, der Polizei, Krankenkassen sowie verschiedenen Selbsthilfegruppen zusammen und bezieht auch Organisationen des näheren Umfelds wie Kinderschutzbund, Dekanat, Schulsozialarbeit und Erziehungshilfe mit ein.

Weitere „Bausteine“ suchtpräventiver Arbeit an der Vogelsbergschule sind:

- Eine Materialsammlung zum Thema Sucht- und Drogenproblematik
- Unterrichtseinheiten in verschiedenen Fächern und Altersstufen
- Beratungslehrer für Suchtprävention und Drogenfragen als Ansprechpartner und Koordinationsinstanz
- Eine Dienstvereinbarung zur Suchtproblematik zwischen Schulleitung und Kollegium auf Schulleitungsebene
- Elternabende und Elterninformation zum Thema Sucht- und Drogenproblematik
- Einzelfallhilfe und Vermittlung an andere Institutionen

In Zukunft sollte der Focus besonders auf stoffungebundene Suchtformen (Stichworte Computer, Handy ...) gerichtet werden.

Zur Verstärkung der suchtpräventiven Arbeit und zur Erarbeitung weiterer „Bausteine“ soll eine AG „Suchtprävention“ an der Vogelsbergschule ins Leben gerufen werden, die sich in regelmäßigen Ab-

ständen zu bestimmten Themen treffen und allen interessierten Kolleginnen und Kollegen offen stehen soll.

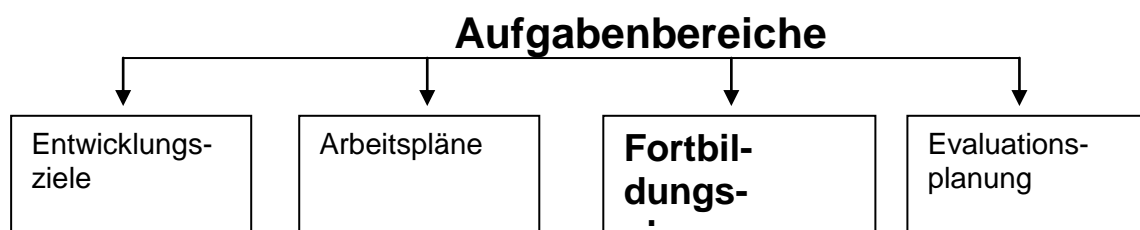
## 7.7 Fortbildungskonzept

(siehe auch Anhang: Ordner 8. „Berufsorientierung“)

Zielsetzung: Entwicklung eines Fortbildungsplans auf der Basis des Schulprogramms der Vogelsbergschule Schotten

„Fortbildungen dienen dazu, die Kompetenzen der einzelnen Lehrkraft weiter zu entwickeln und, damit verbunden, auch einen Beitrag zur Gestaltung unserer Schulen zu leisten.“ (HKM)

### 7.7.1 Schwerpunkte unseres Schulprogramms



### Inhalte des Schulprogramms:

1. Weiterentwicklung von Unterricht
2. Gesundheitsförderung
3. Gewaltprävention
4. Umweltverträglichkeit
5. Berufsorientierung und Studienorientierung
6. Erscheinungsbild unserer Schule
7. Öffnung unserer Schule nach außen

### 7.7.2 Arbeitsschwerpunkte des HKM

Die Lehrerbildung hat das Ziel, alle Lehrkräfte zur sachkundigen Mitgestaltung der Bildung und Erziehung der SchülerInnen zu befähigen. Sie soll die Lehrkräfte qualifizieren, die ihnen übertragenen Aufgaben zu erfüllen, an der Weiterentwicklung des Schulwesens mitzuwirken und den Anforderungen, die die Veränderungen der Schulpraxis an ihre Unterrichts- und Erziehungsarbeit stellen, gerecht zu werden. Die Lehrerbildung vermittelt allen Lehrkräften erziehungs- und gesellschaftswissenschaftliche, fachwissenschaftliche und fachdidaktische Kompetenzen.

### 7.7.3 Inhaltliche Schwerpunkte der Lehrerfortbildung

#### Lese- und Sprachförderung

Qualifizierung der Lehrkräfte zur besseren Förderung der Lese- und Sprachkompetenz in Deutsch in den Schulformen der Sek. I . Qualifizierung der Lehrkräfte zur Förderung der Lese- und Sprachkompetenz in allen Fächern in den Schulformen der Sek I.

## **Berufsorientierung**

„Die allgemeinbildenden Schulen haben die Aufgabe, die SchülerInnen auf den Übergang in die Berufswelt vorzubereiten.“ (Erlass zur Ausgestaltung der Berufs- und Studienorientierung)

## **Beurteilen und Fördern**

Unterstützung und Erweiterung der Lehrerkompetenz in zentralen Alltagsfeldern mit dem Ziel, die diagnostische Kompetenz der Lehrkräfte zu erweitern und individuelle Förderung durch eine Orientierung am Prozess des Beurteilens und Förderns in heterogenen Lerngruppen zu verstärken.  
Strategische Ziele der Hessischen Schulpolitik (3 und 4)

## **Schule und Gesundheit**

Das gesamte Lebens- und Aktionsfeld der Vogelsbergschule Schotten sollte zum Gegenstand sicherheits- und gesundheitsförderlicher Bemühungen werden.

Durchführung medizinische Hilfsmaßnahmen an der Vogelsbergschule Schotten  
(siehe Anhang: Ordner 7.3.7 „Gesundheits- und Bewegungserziehung-Kollegen“)

## **8. Berufs- und Studienorientierung**

Hinweis: Die „Berufs- und Studienorientierung“ wird von einer Arbeitsgruppe am pädagogischen Tag, 29.09.2015, vollständig überarbeitet, anschließend den Schulgremien zur Diskussion und zur Abstimmung gestellt.

Die Berufsorientierung ist Schwerpunkt in dem Unterrichtsfach Arbeitslehre und wird in enger Abstimmung mit dem/der KlassenlehrerIn umgesetzt. Ab der Jahrgangsstufe 7 werden die SchülerInnen Pflichtmodulen an das Berufsleben herangeführt.

Neben der Erstellung eines Persönlichkeitsprofils werden eigene Stärken und Fähigkeiten herausgearbeitet. Die Auseinandersetzung mit den drei Wirtschaftsbereichen, den Merkmalen eines Arbeitsplatzes, Betriebs- und Berufserkundungen führen zu den Schlüsselqualifikationen wie Fach-, Methoden-, Sozial- und Persönlichkeitskompetenz.

Kernstücke der berufsorientierenden Maßnahmen an der Vogelsbergschule bilden entsprechend der gesetzlichen Vorgaben ein Betriebspraktikum in der Klasse 8 H, sowie Praktika für die Klassen 9H, 9R und 9G.

In der 10. Hauptschulklasse besteht sowohl die Möglichkeit den mittleren Bildungsabschluss zu erwerben als auch den Hauptschulabschluss zu verbessern. Letztere Schüler/innen absolvieren im zweiten Halbjahr ein Mal pro Woche ein ganztägiges Betriebspraktikum mit der Chance, sich einem geeigneten Betrieb zu empfehlen.

Zusätzliche Kräfte (z.B. Berufsberatung/ Arbeitscoach) unterstützen die Klassen- und Fachlehrer/innen u. a. bei der Akquise von Praktikumsplätzen, der Vermittlung von Schüler/innen an geeignete Praktikumsplätze sowie deren Einzelbetreuung während des Praktikums.

Für Schüler/innen, die eine stärkere praktische Begabung haben, besteht seit dem Schuljahr 2005/2006 die Möglichkeit, in einer zwei Jahre dauernden SCHuB-Klasse (Schule und Betrieb) auf

regulärem Weg einen Hauptschulabschluss zu erlangen. Schwerpunkt dieser Klasse bildet ein zweitägiges Berufspraktikum (ganztätig) sowie, neben den Kernfächern, Unterricht in so genannten Fächerverbänden, um einerseits die Chance auf einen Schulabschluss zu erhöhen und andererseits einen intensiven Kontakt zu Ausbildungsbetrieben herzustellen.

Die Vor- und Nachbereitung sowie der Begleitung der Praktika wird von dem/der KlassenlehrerIn koordiniert, der/die sich hierbei mit den Kolleg/innen, die am Praktikum direkt oder indirekt beteiligte Fächer unterrichten (AL, GL, etc.), abspricht.

Nach dem Praktikum kann ein Reflexionstag durchgeführt werden. Jede/r SchülerIn führt eine Praktikumsmappe, die von den entsprechenden Klassen- bzw. Fachlehrern beurteilt wird. Für die Schülerinnen des H- und R-Zweiges liegt ab dem Schuljahr 2006/2007 eine vom Fachbereich Arbeitslehre überarbeitete Praktikumsmappe vor, die als Vorlage für die Berichte dienen kann. Die Praktikant/Innen des G-Zweiges sind in der Gestaltung ihrer Mappen freier.

Nach absolviertem Praktikum präsentieren die Schüler/Innen der Klassenstufen 9 H, 9R und 9G Eltern, Mitschülern und interessierten Betrieben biennial ihre Praktikumserfahrungen und -ergebnisse im Rahmen einer Abendveranstaltung „Forum Schule / Betrieb“. Dabei haben auch interessierte Ausbildungsbetriebe die Gelegenheit, sich und ihr Ausbildungsangebot vorzustellen. An der im Rahmen dieses Abends stattfindenden Podiumsdiskussion nehmen Vertreter aller an der Ausbildung beteiligten Gruppen (Lehrer/innen, Schüler/innen, Eltern, Arbeitsamt, Industrie- und Handelskammer, Ausbildungsbetriebe) teil.

In Kooperation mit der Vogelsberger Volksbank, den Wirtschaftsjuroren und weiteren heimischen Unternehmen bildet der Workshop „Mein Wunschberuf – erfolgreich bewerben“ einen zusätzlichen Baustein zur Berufsorientierung an der Vogelsbergschule. Hier üben die Schüler/innen die telefonische Kontaktaufnahme zu Betrieben, simulieren Bewerbungsgespräche und erhalten Informationen über neueste Regularien der schriftlichen Bewerbung.

Zusätzlich besteht das Angebot für individuelle Berufsberatung durch einen Berufsberater der zuständigen Agentur für Arbeit, der vor Ort regelmäßige Sprechstunden abhält.

Flankiert werden all diese Maßnahmen durch eine Vielzahl weiterer Angebote zur Berufsorientierung (z.B. „Girls and boys Day“, BIZ-Besuche, gezielte Betriebserkundungen, Berufs- und Ausbildungsmessen, IHK-Informationsveranstaltungen, Bewerbungstraining mit B24 oder AOK und Vogelsberg-Consult) sowie durch ständige Informationen der Schüler/innen über die Themen Berufsfindung, Bewerbung / Lebenslauf über die stets aktualisierten Materialien von der Agentur für Arbeit, IHK usw.

Im Rahmen des WPU-Unterrichtes der Klassen 9/10 arbeiten vor allem Schüler/innen des Realschulzweiges in der Schülerfirma „Keramiko“. Projektorientiert werden keramische Produkte entwickelt, hergestellt und vermarktet. Nach einem Wechsel im Kollegium wird dieses Projekt im Rahmen des regulären Unterrichts fortgesetzt. Praktische Einblicke in handwerkliche und ökonomische Zusammenhänge werden dadurch gewonnen.

Ergänzung der berufsorientierenden Maßnahmen sind mittlerweile erlebnispädagogische Elemente zur Selbstfindung und Steigerung der sozialen Kompetenz wie z.B. Erlebniswanderungen, Kletterwald, etc.

Als Zukunftsperspektiven werden folgende Schwerpunkte angestrebt:

- ▶ weiterer Ausbau der Kooperation mit der regionalen Wirtschaft (Ausbildungsbetriebe, Unternehmen, usw.)

- ▶ Führen eines „Bewerbungs-Portfolio“ für alle Schüler/innen aller Schulstufen

*(siehe Anhang: Ordner 8. „Berufsorientierung“)*

## **9. Die Schule in ihrem Umfeld**

Unsere Schule hat das Ziel, ihren SchülerInnen durch vielfältige Kontakte und Zusammenarbeit mit anderen Schulen, Betrieben, Vereinen, Behörden und Einrichtungen eine Zukunftsorientierung auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene zu vermitteln. Unter diesen Kontakten sind sowohl einmalige bzw. unregelmäßig wiederkehrende Aktivitäten als auch ständige, enge Kooperationen mit verschiedenen Partnern und Partnerorganisationen zu verstehen. Ein relativ ausführliches Spektrum dieser „Öffnung“ der Schule nach außen und für Partner von außen wird in dem Schaubild am Ende des Kapitels dargestellt.

Daher sollen hier nur einige Schwerpunkte der bisherigen und auch zukünftigen Arbeit unserer Schule in diesem Bereich genannt werden:

### **Ständige Kontakte und Kooperation**

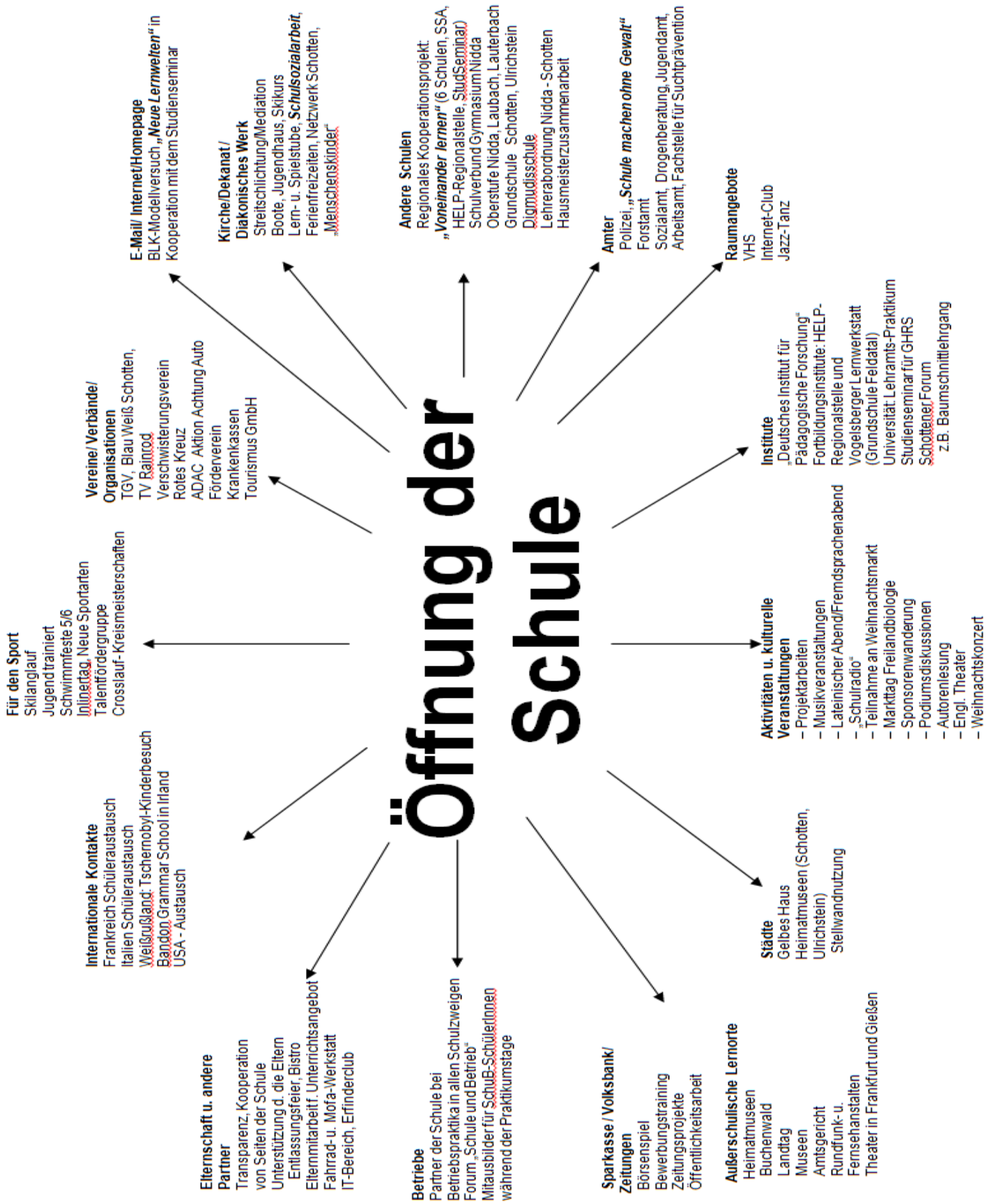
- Sportförderung und Zusammenarbeit mit den örtlichen Sportvereinen (TGV, Blau-Weiß), eine der in Hessen nahezu einzigartigen Talentfördergruppen im Skilanglauf, außerschulisches Sportangebot mit Auswirkungen auf das Sportangebot der Schule, Nutzung der Sportstätten und Aus- bzw. Neubau weiterer Anlagen
- Schüleraustausch oder Schülerbegegnungen mit Italien (Arco) und Frankreich (Crosne) und Zusammenarbeit mit dem Verschwisterungsverein, Vermittlung von weiteren Austauschmöglichkeiten mit anderen Partnerstädten bzw. Schulen, Regelung finanzieller Fragen
- Nachmittagsbetreuung und Freizeitaktivitäten in Trägerschaft und Organisation des Dekanats unter Mitwirkung der Schule, Hausaufgabenbetreuung, Spiele und Ferienfreizeiten
- Schulsozialarbeit bzw. schulbezogene Jugendarbeit und Kurse in Trägerschaft des Dekanats und/oder des Kinderschutzbundes unter Mitwirkung von Stadt und Kreis, Nutzung von Räumen der Schule, Ausstattung von einzelnen Bereichen
- Zusammenarbeit mit Betrieben, Geldinstituten, Behörden und der Agentur für Arbeit bei der Durchführung der Betriebspraktika, Organisation von Trainingseinheiten zur Bewerbung, Vorstellung der Betriebe im Rahmen des Forums „Schule und Betrieb“, Hilfen bei der Berufsfindung und Beratung der weiteren Bildung bzw. Ausbildung
- Kooperation mit Schulen der Region Gießen/Vogelsberg, dem Staatlichen Schulamt, der regionalen Lehrerfortbildung und dem GHRS- sowie dem Gymnasialen Studienseminar in Gießen in dem Kooperationsprojekt „Voneinander Lernen“

### **Punktuelle Kontakte und turnusmäßige Aktivitäten**

- Zusammenarbeit mit Medien wie z.B. Zeitungsprojekte
- Geschichtlich-politische Projekte wie z.B. Buchenwald-Projekte mit Ausstellungen; Besuche von Museen, Ausstellungen, Gerichtsverhandlungen u.ä.
- Museumspädagogische Angebote in Kooperation mit dem Schottener „Heimatmuseum“
- Regelmäßige kulturelle Veranstaltungen wie Organisation von Konzerten, Theateraufführungen, Diskussionsveranstaltungen (z.B. „Forum in der Aula“)
- Besuche in örtlichen Alten-, Pflege- und Betreuungseinrichtungen

Schulen haben schon immer in unterschiedlichem Ausmaß Außenkontakte gehalten und sich selbst für Partner und Gäste geöffnet. Die Vogelsbergschule hat dies bisher in besonderem Umfang geleistet. Es erscheint jedoch auch zukünftig notwendig, Kontakte zu erweitern, zu verändern und ggf. geänderten Anforderungen oder Zielvorstellungen anzupassen, ohne das übergeordnete Ziel aus den Augen zu verlieren.

Hieraus sind für die nächste Zeit einige Themen in den Vordergrund getreten, die besonders bearbeitet werden müssen.



## 10. Erscheinungsbild und bauliche Umgestaltung

Trotz tendenziell sinkender Schülerzahlen oder gerade deshalb muss die Vogelsbergschule auch in ihrer Gebäudesubstanz modernisiert und weiter entwickelt werden, denn Investitionen in die Bildung, in die Förderung von Kindern, Jugendlichen und Familien werden, gerade wenn die Bevölkerungszahl stagniert oder zurückgeht, zum entscheidenden Standortkriterium und dienen der Zukunftssicherung. Die Qualität der Vogelsbergschule Schotten und ihr pädagogisches Konzept - verbunden mit einem entsprechenden Betreuungsangebot - sind als Ausgangsbasis in das folgende Prognosemodell eingebunden und spielen für den Schulstandort Schotten und dessen Infrastruktur in Zukunft eine zentrale Rolle.

Vielfältige Änderungen der Schulformen und der schulischen Abläufe, die u.a. mit der Einführung des achtjährigen und wieder Rückführung zum neunjährigen Gymnasialbetriebes, einem erweiterten pädagogischen Angebot und einer aufgrund der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen veränderten Schülerschaft verbunden sind, lassen sich bereits jetzt feststellen und werden auch in Zukunft zu bewältigen sein. Die Ausweitung der Stundentafel in den Nachmittag hinein, auch schon bei den jüngeren Jahrgängen, sieht das Kollegium der Vogelsbergschule nicht nur als Zukunftsaufgabe, sondern auch als Chance zur Weiterentwicklung der Gesamtschule.

Mittagspause, Mittagsbetreuung, Nachmittagsunterricht und Nachmittagsbetreuung können allerdings nur dann sinnvoll umgesetzt werden, wenn u.a. die baulichen Voraussetzungen dazu gegeben sind. In diesem Zusammenhang sind an der Vogelsbergschule Schotten umfangreiche Gebäudesanierungen, Umbauten und Gebäudeerweiterungen dringend notwendig und bei den entsprechenden politischen Gremien beantragt und genehmigt worden (voraussichtlicher Baubeginn Nov. 2015).

Dazu gehören – neben einem Neubau mit insgesamt 12 Klassensälen - vor allem die abschnittsweise energetische Sanierungen des gesamten Beton-Baukörpers des Hauptgebäudes, der Toilettenanlagen sowohl im Innen- als auch im Außenbereich, die bauliche Überprüfung und Umsetzung der neuesten Brandschutzaufgaben und Sicherheitsbestimmungen sowie die Einhaltung neuester Wärmeschutzrichtlinien.

Die verstärkte Umsetzung der Förderung des individuellen Lernens und die pädagogische Unterstützung von Lerngruppen machen es notwendig, dass vor allem im oberen Stockwerk des Hauptgebäudes Umbauten vorgenommen werden, welche die Ruhezone mit den anliegenden Klassenräumen in einen Schülerarbeitsbereich mit zusätzlichen Kleingruppen-räumen verwandeln.

Die notwendige Erweiterung des Nachmittagsunterrichtes macht es notwendig, dass die Schule über Mittag entsprechende Raumangebote für Mittagessen und Betreuung besitzt. In diesem Zusammenhang bietet sich eine bauliche Erweiterung im Bereich des jetzigen Bistros durch eine Aula mit Cafeteria auf dem nicht genutzten „Schachfeld“ auf dem Schulhof an. Ein solcher Erweiterungsbau könnte weiterhin als variabler Vielzweck-Raum für Mittagspausen, Konferenzen, Ausstellungen, Schulveranstaltungen u.a. sinnvoll genutzt werden.

Der Eingangsbereich der Schule zum Hauptgebäude in Verbindung mit den sich daran anschließenden Funktionsräumen einschließlich Lehrerzimmer entspricht nicht mehr den Anforderungen an eine attraktive, moderne Schule mit entsprechenden Dienstleistungsangeboten (Sekretariat, Hausmeister, Druckerei, Räume für Funktionsstellen, Archiv, Sanitäts-raum sowie Beratungs- und Besprechungsräumen) .

Das Lehrerzimmer muss entsprechend dem veränderten Unterrichtsangebot über Mittag bis in den späten Nachmittag hinein einen neuen Zuschnitt durch erweiterte Baumaßnahmen, z.B. über dem Hörsaaldach, erhalten, um seine vielfältigen Funktionen erfüllen zu können. Dazu gehören Lehrerarbeitsplätze, Bereiche zur Kommunikation in Kleingruppen, Rückzugs- und Erholungsbereiche sowie Zonen für Schülerberatung und Informationsinseln.



## **11. Personalentwicklung**

### **11.1 Lehrkräfte**

An der Vogelsbergschule Schotten unterrichten im Schuljahr 2015/16 ca. 60 Lehrkräfte, 44 davon hauptamtlich, 4 mit TVH-Verträgen Abordnungen von unsere Schule 6, an unserer Schule ebenfalls 6, sowie 5 Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst;

Mit dieser Lehrerversorgung lässt sich die Stundentafel z. Zt. fast voll abdecken; allerdings wurden in einigen Klassen - in den Naturwissenschaften und in Arbeitslehre - die Gruppengrößen der Klassen überschritten (2013-15).

Bei der Fachabdeckung gibt es in absehbarer Zeit Engpässe in den Fächern Französisch, Englisch, Physik, Chemie und in den Naturwissenschaften des Hauptschulzweiges.

An unserer Schule gibt es z. Zt. einen Pool von ca. 20 Personen, die zur Vertretungsreserve im Rahmen der „verlässlichen Schule“ zur Verfügung stehen. Bisher ist gewährleistet, dass an jedem Schultag eine Person für vier Unterrichtsstunden bereit steht. Dieser Personenkreis setzt sich aus Lehramtsstudenten und aus berufsnahen Ausbildungsbereichen zusammen. Diese Vertretungen sind kein vollwertiger Ersatz für Unterricht durch ausgebildete Lehrkräfte, sie gewährleisten lediglich eine Betreuung der Lerngruppen.

Die Vogelsbergschule Schotten ist seit vielen Jahren Ausbildungsschule für Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst für das Lehramt an Haupt- und Realschulen und führt im Verbund mit dem Laubach-Kolleg auch die Ausbildung im Gymnasialbereich durch.

Die TVH-Arbeitsverhältnisse werden als problematisch angesehen, da jederzeit durch Stellenangebote Lehrkräfte abwandern werden, zumal die Ablehnung eines Stellenangebotes zu einem Malus für die Lehrkraft führt. Eine mittelfristige Personallenkung und verlässliche pädagogische Planung ist damit nicht möglich.

### **11.2 Sekretariat**

Das Sekretariat der Vogelsbergschule Schotten ist z. Zt. mit 1,23 Stellen ausgestattet. Um bei den zunehmenden Aufgabenbereichen eine geordnete Verwaltung zu gewährleisten, ist eine Versorgung mit mindestens 2,00 Stellen erforderlich, wobei ausgezeichnete EDV-Kenntnisse dringend notwendig sind. Der Einsatz einer zusätzlichen Servicekraft in der Verwaltung ist durch die zeitliche Begrenzung nur eine vorübergehende Arbeitserleichterung. Durch das Ganztagsangebot ist die Besetzung des Sekretariats während der gesamten Unterrichtszeit zu gewährleisten. Weitere Arbeitsbelastungen erwachsen durch die Schulsoftware LUSD, die Abwicklung der Verträge im Rahmen der „verlässlichen Schule“ (Unterrichtsgarantie) und die Verwaltung der diversen Haushalte.

Die derzeitige deutliche Unterbezahlung der Angestellten ist nicht haltbar, zumal sich die Anforderungen auf der Ebene der Tätigkeiten von Verwaltungsinspektoren bewegen.

### **11.3 Schulhausverwalter/Hausmeister und Reinigungspersonal**

Die derzeitige Personalausstattung mit 1,20 Hausmeisterstellen bei vier Gebäuden und einem weitläufigen Schulgelände ist gerade auch bei den zusätzlichen Zuständigkeiten für kleine und mittlere Reparaturaufträge nicht akzeptabel. Hier ist die Beschäftigung eines weiteren technischer Hausmeisters/technischer Assistenten dringend erforderlich. Ein erhöhter Reparaturbedarf ist durch das Alter der Gebäude und ihren baulichen Zustand gegeben. Bisher sind in großem Umfang Eigenleistungen erbracht worden, die über das geforderte Maß hinausgingen.

Das Reinigungspersonal darf nicht weiter reduziert werden, die schon eingeführte Epochalreinigung lässt keine weiteren Kürzungen zu. Durch die Mittagessensversorgung und das Nachmittagsangebot werden große Teile des Schulgebäudes intensiver genutzt und sind entsprechend sauber zu halten. Das Personal muss im Angestelltenverhältnis zum Schulträger bleiben, da nur so eine Identifikation mit dem Arbeitsplatz und dem Aufgabenbereich möglich ist.

## 12. Ressourcenverteilung

Die Haushaltsmittel, die der Schule für Lehr- und Lernmittel vom Land Hessen und dem Schulträger Vogelsbergkreis zugewiesen werden, orientieren sich an den jeweiligen Schülerzahlen, wobei in der Vergangenheit die Preissteigerungen höher waren als die Mittelaufstockungen.

Trotz zurückgehender Schülerzahlen in den letzten Jahren wird auch in Zukunft die gleiche Anzahl von Fachräumen mit der entsprechenden Ausstattung benötigt.

Es wird also auch weiterhin unerlässlich sein, über die Elternspende, den Förderverein, die Werbung in der Sporthalle und Sponsoring zusätzliche finanzielle Ressourcen zu erschließen, um den derzeitigen Ausstattungsstandard zu halten und / oder zu verbessern.

- Die Ausstattung im Bereich Musik soll auf die Bedürfnisse für neuere Entwicklungen und Projekte wie die Bläsergruppe erweitert und ergänzt werden.
- Der IT-Bereich muss ständig aktualisiert und erweitert werden. Der vor einigen Jahren eingerichtete zweite PC-Raum sowie die White-boards sind sinnvolle Erweiterungen. Die Betreuung durch das Mauszentrum muss im Servicebereich personell weiter verstärkt werden.
- Das Raum- und Ausstattungsangebot für sportliche Betätigung während der Mittagspause (Erweiterung der Sporthalle usw.) und spezielle Arbeitsbereiche für Schülergruppen und Lehrerarbeitsplätze sind einzurichten. Bisher sind „Behelfsräume“ für die Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch mit den Materialschränken eingerichtet.

## 13. Evaluation und Fortschreibung unseres Schulprogramms

Fragen der internen Evaluation müssen weiter entwickelt werden, damit in einem Rhythmus von zwei bis drei Jahren Daten vorliegen, auf die bei der Steuerung der Schulentwicklung zurückgegriffen werden kann. Allerdings kann eine externe Form der Evaluation, nicht die eigene, selbst gesteuerte, interne Evaluation ersetzen. Vielmehr sollten beide Formen im Sinne einer komplementären Evaluation aufeinander bezogen sein und sich wechselseitig ergänzen..

Das Beispiel der Schulinspektion zeigt darüber hinaus, dass sehr breit angelegte, umfangreiche Evaluationen eher schwerfällig daher kommen und insofern nur begrenzt durchführbar sind. Da eine Schule andererseits ihre Ergebnisse ihrer Arbeit im Blick haben muss, soll die interne Evaluation des Schulprogramms bzw. der Schulentwicklung an der Vogelsbergschule offen und flexibel gehandhabt werden, möglichst einfach sein, sich auf überschaubare Bereiche konzentrieren, ohne das Ganze aus den Augen zu verlieren und möglichst alle Gruppen der Schulgemeinde einbeziehen.

Auf der Basis dieser Grundsätze richtet sich die interne Evaluation an der Vogelsbergschule vor allem auf die folgenden Bereiche:

- Kontinuierliche Erfassung, Auswertung und Diskussion von jährlichen Basisdaten im Sinne einer „Output-Orientierung, also Abschlüsse, Ergebnisse von Abschluss-Prüfungen, Mathematik-Wettbewerb und Lernstands-erhebungen, Mahnungen und Nichtversetzungsquoten, Anmeldezahlen, Zahl der Teilnehmer am freiwilligen Nachmittagsangeboten etc.

- Konkrete Einzelaspekte, auf die man sich in schulischen Gremien inhaltlich und methodisch verständigt hat, wie z.B. Lesekompetenz, LRS und Dyskalkulie, Hochbegabung, Einzelfragen des schulischen Miteinanders, Arbeitsbedingungen (Personalrat: Arbeitsplatzanalyse), Fortbildungsbedarf, etc.

Die Federführung für die schulinterne Evaluation liegt bei der Steuergruppe, die in enger Verbindung mit den schulischen Gremien und unter Berücksichtigung eigener Entwicklungsziele und administrativer Vorgaben diese Arbeit koordiniert, Ergebnisse sammelt und dokumentiert und daraus resultierende Vorhaben initiiert.

### **Vorhaben und Maßnahmen in den nächsten ein bis zwei Jahren**

- Begleitung der Bau- und Umbaumaßnahme – Erarbeitung eines Raumkonzeptes unter den neu entstehenden Bedingungen
- Ausarbeitung und Fertigstellung des Profils und der kompetenzorientierten Schulcurricula für die Gymnasialklassen im abgeänderten G9-System (WPU, Möglichkeiten der individuellen Förderung leistungsstarker SchülerInnen, Überspringen der 10. Klasse)
- Mitarbeit im Bildungsforum des VB-Kreises – Ausgestaltung und Zusammenarbeit der örtlichen Schulen
- Integration von Migranten mit unterschiedlichen schulischen und kulturellen Voraussetzungen
- Ergänzung der Gestaltung der Klassen 7H/R